



97. JAHRGANG
Mai 2022

INHALT

Grußwort	1
Mitgliederversammlung	3
Familietag Ablaufplan	4
Grußwort des OB von Gotha	7
Genealogie	9
Nachkommen aus Bockau	19
Halle - Gotha - Spurensuche	22
Lutheriden Bibliothek	25
Grabstätte Paul Luthers	26
Familiennachrichten	28

HEFT 73

Heft 226 seit 1926
Erscheint in zwangloser Folge



Schloss Friedenstein in Gotha, Thüringen, Deutschland

Foto: ID 172881528 © Val_th | Dreamstime.com

Liebe Luther-Verwandte,
es ist nun endlich so weit, vom 9. bis 11. September 2022 werden wir, drei Jahre nach unserem Treffen in Coburg, erneut ein Familientreffen haben. Allesamt hoffen wir, dass uns nicht Corona oder irgendeine andere Widrigkeit einen Strich durch die Rechnung macht.

Schaut man auf die lange Liste der Orte unserer Familientreffen seit 1926, dann stellt man fest, wir waren bereits an vielen Orten, die mit unserer Luther-Familie, meist jedoch mit Martin Luther selbst, zu tun hatten. Lutherstadt Wittenberg, Eisenach, Eis-

leben, Coburg, Zeitz und Torgau, um nur einige zu nennen. Indessen werden wir im Jahr 2022 einen weiteren Ort auf die Liste nehmen: Gotha! Das Besondere daran: wir sind vor einigen Jahren persönlich vom OB Knut Kreuch eingeladen worden und haben diese Einladung auch gerne angenommen.

Siebenmal weilte Martin Luther in Gotha. So etwa 1515, 1516 und auf dem Weg zum Reichstag in Worms, 1521. Gemäß einer Sage erzählt man sich in Gotha noch heute, dass, als Luther am 8. April 1521 in der Kirche predigte, am Westgiebel der Teufel saß und unter lautem Gepolter Steine von der Mauer riss; al-

les aus Wut darüber, dass ihm der Reformator so viele Seelen entziehe. Das geschah in der Augustinerkirche, in der wir mit einer Andacht unser Treffen beginnen werden. Ich denke aber, dass wir im September keine Schutzhelme benötigen. Durch Johann Langenhan, nach dem sagenumwobenen Auftritt Luthers 1522, begann die Reformation in Gotha. Somit feiern wir, zusammen mit der Stadt Gotha, 500 Jahre Reformation!

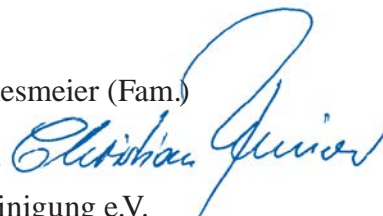
Vielen Dank an dieser Stelle schon einmal an Klaus und Sabine Held, die im Vorfeld die Arbeit für unser Treffen auf sich genommen haben. Die diversen Vorbereitungen mit Absprachen, Vorabbuchungen, Essensauswahl und Ablauforganisation sind nun abgeschlossen, das Programm zusammengestellt und die Führungen bestellt. Jetzt fehlen nur noch Ihre Anmeldungen, die hoffentlich zahlreich in den jetzt kommenden Wochen bei uns eingehen werden. Wie auch beim letzten Mal hoffen wir auf die Mithilfe von einigen von Ihnen, um uns beim abendlichen Aufräumen am Freitag, nach unserem gemeinsamen Abendessen im Augustinerkloster, zur Seite zu stehen. Bitte vermerken Sie Ihre Bereitschaft auf dem Anmeldebogen, wie auch, ob Sie vegetarisch oder vegan essen mögen.

Mit dem Familientreffen geht auch immer unsere Mitgliederversammlung einher, auf der wir satzungsgemäß auch einen neuen Vorstand wählen. Das Erfreuliche dieses Jahr, die jetzigen Vorstandsmitglieder haben sich im Vorfeld alle bereit erklärt noch einmal zu kandidieren, wenn auch an einigen Stellen auf anderen Posten als bislang. Hierfür möchte ich mich schon jetzt bei allen Kandidaten für ihre Bereitschaft weiterhin ehrenamtlich tätig sein zu wollen, bedanken. Sollten Sie auch Interesse an der Vorstandsarbeit oder auch aktiven Mitarbeit haben, vielleicht auch nur temporär im Rahmen eines Projektes, sprechen Sie uns an. Wir würden uns darüber freuen!

Ich wünsche Ihnen bis zu unserem Wiedersehen in Gotha alles Gute und freue mich mit Ihnen im September auf zahlreiche interessante Gespräche.

Ihr
Br. Christian Priesmeier (Fam.)

Vorsitzender der
Lutheriden-Vereinigung e.V.




Pandemiebedingt fand unsere Vorstandssitzung am 18. März 2022 wieder im Internet als ZOOM-Sitzung statt. Schwerpunkt waren die Planungen zum Familientag im September.

Oben v.l.n.r.; Lukas Richter, Henriette Rossner-Sauerbier, Prof. Wolfgang Alt, Mitte: Christian Priesmeier, Martin Richter, Franziska Kühnemann Unten: Sabine Held, Hans Peter Werner, Klaus Held,

Einladung

zur Mitgliederversammlung der Lutheriden-Vereinigung e.V.
am Freitag, d. 9. September 2022, um 18.00 Uhr
im „**Gemeindezentrum des Augustinerklosters Gotha**“
Jüdenstr. 27 / Klosterplatz 6, 99867 Gotha

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Grußworte von Gästen
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung
7. Neuwahlen
8. Verschiedenes

Ende ca. 20.00 Uhr

Wünsche nach zusätzlichen Tagesordnungspunkten, die unter „Verschiedenes“ ihren Ort haben, sind dem Vorsitzenden Christian Priesmeier bis spätestens zum 15. August 2022 schriftlich zu übermitteln.

Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V.
Hameln, 18.3.2022



Familientreffen in Gotha, 9. – 11. September 2022

Ablaufplan

Freitag, 9. September 2022

Individuelle Anreise aller Teilnehmer

Alle Teilnehmer werden im „**Hotel am Schlosspark**“ in Gotha untergebracht sein.

17:00 Uhr	Andacht in der Augustinerkirche mit anschließender Führung durch das Augustinerkloster
18:00 Uhr	Mitgliederversammlung mit Wahlen im „Gemeindezentrum des Augustinerklosters Gotha“ Jüdenstr. 27 / Klosterplatz 6, 99867 Gotha
ab 20.00 Uhr	Familiäres Zusammensein mit Abendbrot in der „Klosterherberge“

Samstag, 10. September 2022

Besichtigung der Stadt Gotha auf den Spuren Martin Luthers

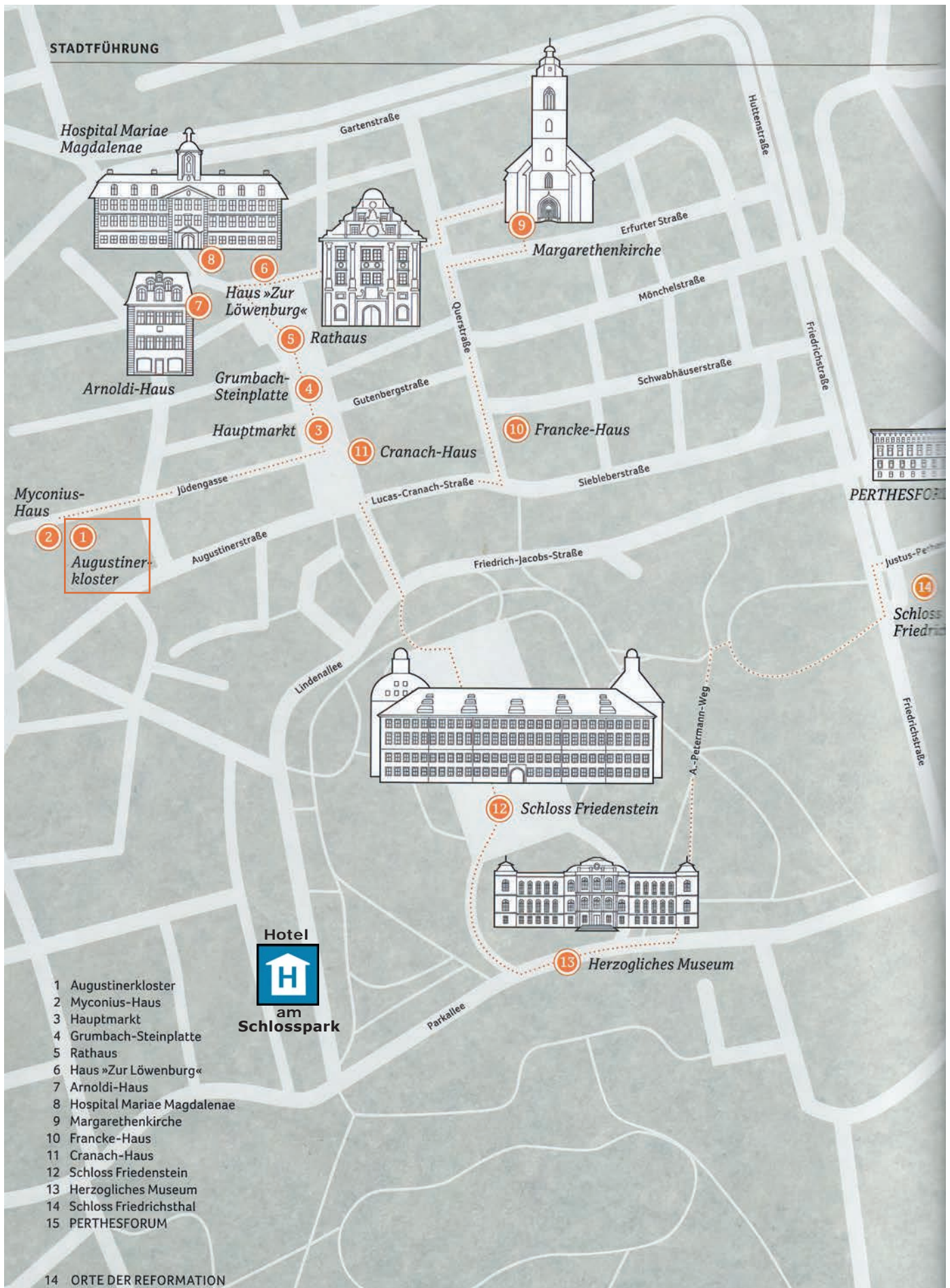
Die Führungen werden in vier Gruppen stattfinden

10:00 – 11:30 Uhr	Gruppen 1 + 2 Führung auf dem Schloss mit Schlosskirche
10:00 – 11:30 Uhr	Gruppe 3 + 4 in der Stadt Altstadtrundgang (Altstadtrundfahrt) in Gotha
10:00 – 11:00 Uhr	Stadtführung für Kinder
11:00 – 12:00 Uhr	Kinderkasemattenführung unter Schloss Friedenstein
12:00 – 14:00 Uhr	individuelle Mittagspause in der Altstadt alle Gruppen
14:00 – 15:30 Uhr	Gruppen 3 + 4 Führung auf dem Schloss mit Schlosskirche
14:00 – 15:30 Uhr	Gruppe 1 + 2 in der Stadt Altstadtrundgang (Altstadtrundfahrt) in Gotha
14:00 – 15:30 Uhr	Spiel und Spaß für Kinder "BIG Palais" bzw. auf dem Spielplatz Leinastraße
16:00 Uhr	Traditionelles Gruppenbild am Herzoglichen Museum alle Gruppen Empfang durch Oberbürgermeister Knut Kreuch im Herzoglichen Museum Gotha
ab 19:00 Uhr	Festabend mit Ehrengästen im „Hotel am Schlosspark“

Sonntag, 11. September 2022

10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in der Margarethenkirche anschl. Reisesegen Für Interessierte ist nach dem Gottesdienst eine Führung durch die Kirche mit Turmbesteigung möglich.
-----------	---

Plan zur Stadtführung in Gotha



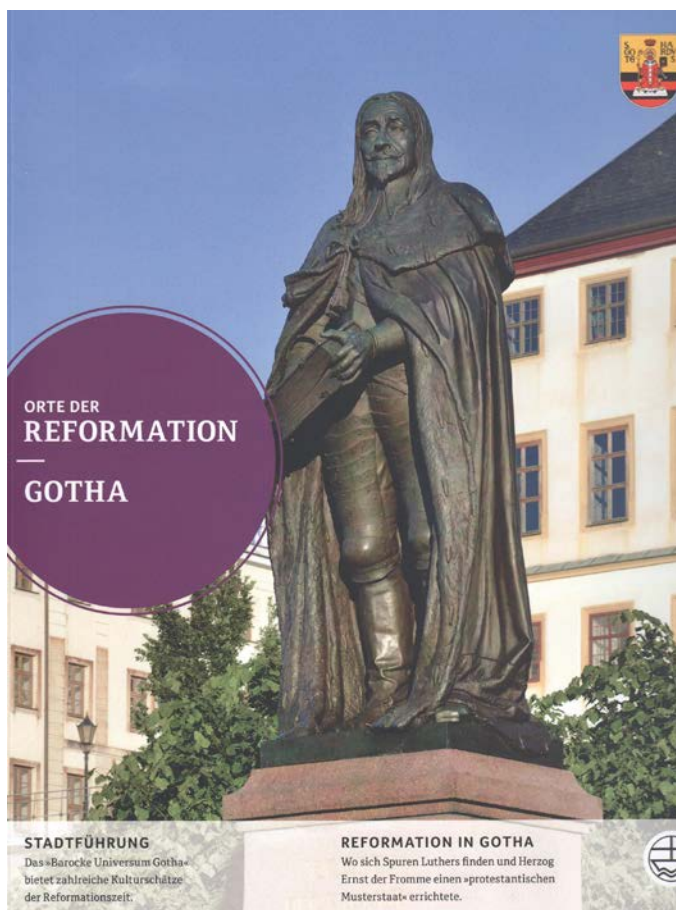
Zusätzliche Informationen zum Familientag

Wegbeschreibung vom Bahnhof zum Hotel

Hotel am Schlosspark
99867 Gotha
Lindenallee 20

www.hotel-am-schlosspark.de
info@hotel-am-schlosspark.de

16 Minuten ☺ zu Fuss
4 Minuten mit dem Taxi



Am Ende der Führungen durch die Altstadt von Gotha bekommen alle Teilnehmer der Lutheriden-Vereinigung die Möglichkeit, die **Broschüre „Orte der Reformation – Gotha“** zu einem Sonderpreis von 5,- € in der Tourist-Information zu erwerben.

Willkommen in der Lutherstadt Gotha!

Hier liegen die meisten originalen Luther-Handschriften überhaupt



Knut Kreuch

Gothas Oberbürgermeister

Foto: Lutz Ebhardt

Wenn sich die Lutheriden 2022 in der „Reformationsstadt Europas“ Gotha treffen, dann wird das ein besonderer Höhepunkt in unserem Festjahr „500 Jahre Reformation“ und wir bieten Ihnen dazu ein hochinteressantes „Pflaster“, um auf den Spuren Ihres Ahnen Martin Luther zu wandeln.

In der langen Reihe der Wirkungsstätten Luthers gehört auch Gotha zu den wichtigsten Schauplätzen der Reformation. Die Stadt im Herzen Thüringens hatte sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts zunächst durch das Wirken Mutianus Rufus' zu einem Zentrum des Humanismus entwickelt. In dieses heiratete Lucas Cranach ein, der spätere Künstler der Reformation, in dem er 1512 die Gothaer Ratsherrentochter Barbara Brengel ehelichte.

Drei Jahre darauf startete dann in Gotha eine der bedeutendsten Kirchenkarrieren überhaupt. Martin Luther predigte hier Ende April 1515 anlässlich eines Kongregationskapitels des deutschen Augustinerordens. Dabei wurde er für die drei folgenden Jahre zum Distriktsvikar der Augustiner in Thüringen und Sachsen gewählt. Seine Aufsehen erregende Predigt über die Laster der Mönche machte zugleich Mutianus Rufus auf ihn aufmerksam, der mit Luther daraufhin in Briefwechsel trat.

Im Folgejahr wurde mit Cyriacus Lindemann jener Cousin Luthers in Gotha geboren, der später einmal als erster protestantischer Rektor in die Geschichte der Universität Leipzig eingehen sollte. Luther selbst visitierte am 29. Mai 1516 das Gothaer Augustinerkloster, in dem er fünf Jahre später, am 8. April 1521, auf der Reise nach Worms, erneut predigte und großen Eindruck hinterließ, weil während seiner Ausführungen unter lautem Gepolter Steine aus der Giebelwand herabstürzten, die laut einer gern erzählten Gothaer Sage, der Teufel aus Wut darüber herausgerissen hätte, weil Luther ihm so viele Seelen entzöge. Nach dem Einsetzen der Reformation in Gotha be-

suchte Martin Luther 1529, 1537 und 1540 noch viermal unsere Stadt und seinen hier als Superintendenten wirkenden Freund Friedrich Myconius. Bei seinem Besuch 1537 musste Luther für mehrere Tage im Gasthof „Zur Löwenburg“ am Hauptmarkt Krankenlager nehmen, wo er in Erwartung des Todes sogar sein Testament diktieren und mit Myconius bereits sein Begräbnis in Gotha besprechen. Die Gothaer pflegten den Reformator jedoch wieder gesund, der sich anschließend noch neun Jahre seines Lebens erfreute.

Paul, der fünfte Sohn von Martin und Katharina Luther, wurde 1567 in Gotha Zeuge eines bedeutenden stadthistorischen Ereignisses in Gotha. Als Leibarzt von Herzog Johann Friedrich II. erlebte er die „Grumbachschen Händel“ und das scharfrichterliche Ende der in dieser Angelegenheit Unterlegenen, die mit der Schleifung von Schloss Grimmenstein eine Zäsur in der Geschichte unserer Stadt bedeutete.

Im 21. Jahrhundert ist Luthers Erbe vielfältig in Gotha präsent. Zu Recht wird die im Schloss Friedenstein beheimatete Forschungsbibliothek das „Gedächtnis der Reformation“ genannt. Hier liegen die meisten originalen Luther-Handschriften überhaupt und die UNESCO hat die dort bewahrte Erstpublikation von „Die Freiheit eines Christenmenschen“ zum Weltokumentenerbe erhoben.

An all diesen Beispielen sehen Sie, liebe Lutheriden, für ein Treffen der Nachkommen Luthers in Gotha ist es angesichts dieser historischen und genealogischen Hintergründe wirklich einmal Zeit geworden und wir freuen uns auf Sie! Besuchen Sie im September 2022 unsere Stadt und genießen Sie eine gute Zeit, getreu dem Motto „Gotha adelt!“.

Knut Kreuch
Oberbürgermeister

Im Rahmen des Festjahres „500 Jahre Reformation“
in der „Reformationsstadt Europas“ Gotha 2022
lädt der Vorstand die Lutheriden-Vereinigung e.V.
und alle Mitglieder herzlich ein zum:

„Familientreffen der Lutheriden“ vom 9. bis 11. September in Gotha



Bild: Gotha, Schloss Friedenstein © aerophoto.de Thomas Walkling

Mit freundlicher Unterstützung der:

Stadt Gotha
Oberbürgermeister Knut Kreuch
Hauptmarkt 1
99867 Gotha

Gotha adelt – Tourist-Information & Shop
Hauptmarkt 40, 99867 Gotha
Telefon: 03621 / 510 450
E-Mail: tourist-info@gotha-adelt.de


GOTHA
Residenzstadt

GOTHA  **ADEL T.**

Luther-Genealogie

Übersicht über Aufbau und Inhalt der Lutheriden-Bücher "Ahnen und Enkel"

Einem uns gegenüber geäußerten Wunsch entsprechend wollen wir diese regelmäßige 'Genealogie-Sparte' **in den kommenden Familienblättern** dazu nutzen, den Lutheriden-Nachkommen sowie auch allen anderen, welche in den Ahnenbüchern nachschlagen, bestimmte Personen suchen oder auch nur einen Einblick in die diversen Stammbäume gewinnen wollen, eine umfassende Übersicht über den Inhalt der drei Bände „Ahnen und Enkel“ zu vermitteln. Die oft sehr komplexe Stammbaum-Struktur soll durch Hinweise auf die wichtigsten 'Abzweigungen' und durch Nennung der einzelnen, aufeinander bezogenen genealogischen Linien, Äste und Zweige transparent gemacht werden.

Außerdem sollten für ausgewählte Nachkommen-Zweige auch die jeweiligen Orte oder Regionen genannt werden, welche als Wohn- bzw. Arbeitsstätten dienten, sowie charakteristische Berufsfelder, die sich manchmal über mehrere Generationen hin ausgeprägt hatten. Es bleibt beachtenswert, wie sich ausgehend von den Stammfamilien (Luder/Luther, Lindemann bzw. von Bora und von Haugwitz) der soziale Stand und die berufliche Ausrichtung der Nachfahren nahezu kontinuierlich verändert und weiter entwickelt haben, sogar bei größeren Ortswechseln oder Auswanderungen.

Begonnen werden soll dieser Überblick bei den **Nachfahren des Reformator-Paares (Band 1)** mit den drei dort (in Kapitel **D**) abgebildeten Hauptlinien ihrer Kinder (in den folgenden Nummern des Familienblattes):

- Folge D.1: **Nachkommen des Sohnes Dr. Johannes Luther**
- Folge D.2: **Nachkommen des Sohnes Dr. Paul Luther**
- Folge D.3: **Nachkommen der Tochter Anna Margaretha Luther**

Passend zur erstgenannten Folge sei hier hingewiesen auf das kürzlich erschienene Büchlein der früher (im Vorwort der Ahnenbücher) erwähnten Familien-Chronistin **Angelika Hansen** mit dem bezeichnenden Titel **„Suchet, so werdet ihr mich finden“ – 444 Jahre Spurensuche nach dem Enkel des Reformators Martin Luther** (Ihle-Verlag, Husum 2021). Hierin lässt sie den Enkel "Martin" die gesamte Familiengeschichte seines Vaters "Dr. Johannes Luther" in spannender Ich-Form erzählen und gibt dazu einen stimmigen Überblick über seine Nachfahren. Gerne empfehlen wir dieses gut geschriebene und reich bebilderte Büchlein (61 Seiten, € 12,95). Es wird demnächst auch in einer englischen Übersetzung erscheinen.



Aktuelle Kommentare zu den neuen Ahnenbüchern

Weitere Ergänzungen und Korrekturen: "Ahnen und Enkel" - Nachträge Heft 3

Mit diesem dritten NACHTRÄGE-Heft erst knapp zwei Jahre nach Publikation unserer Luther-Genealogie-Bücher „Ahnen und Enkel“ (2020), welches diesem Familienblatt beiliegt (für Mitglieder) bzw. von jedem Interessenten bezogen werden kann, wird deutlich, wie schnell die Zahl der Einträge in unserer großen Lutheriden-Datei (bei ANCESTRY) mit jedem Monat wächst: durch Neuangaben seitens der schon aufgeführten Nachkommen selbst, aber insbesondere auch durch kontinuierlich erfolgende Recherchen und Neufunde unseres genealogischen 'Teams'.

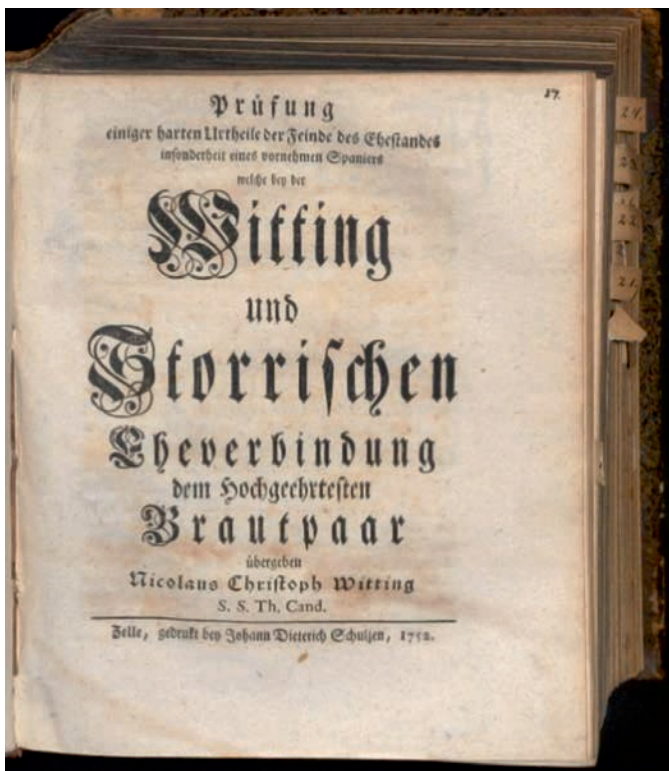
Es wird daher nach sorgsamer Auswahl nur ein kleiner Teil der vielen erfolgten Neueinträge präsentiert. Die NACHTRÄGE für alle **Bände 1-3** der Ahnenbücher (im selben Format, auch zum Heraustrennen und Einlegen) beginnen diesmal mit zwei Nachkommen-Zweigen aus der **Hauptlinie Johannes Luther**. Der nun folgende Genealogie-Artikel, worin wieder einige neue "Lutheriden-Geschichten" vorgestellt werden, setzt dann mit der großen **Hauptlinie Paul Luther** ein.

Band 1: Nachfahren des Reformatorpaares

Hauptlinien-Familienzweig WITTING in Höxter

Siehe: NACHTRÄGE Heft 3, Seite 2

Als 5-facher Urenkel des Reformators und als Pastorensohn hatte der Hildesheimer Pfarrer (der St. Michaelis-Gemeinde) **Friedrich Witting** (1725-1762) im Alter von 27 Jahren die klare Entscheidung getroffen zu heiraten, und zwar **Martha Catharina Storre** (*1726 in Hannoversch Münden). Trauung und Hochzeit waren angesetzt auf den **19. Okt. 1752 in Clausthal** bei Goslar, dem Wirkungsort seines Vaters. Vorher aber erschien in Celle eine bestätigende 'Ehe-Schrift' seitens des drei Jahre jüngeren Bruders und Theologie-Kandidaten **Nicolaus Christoph Witting** (1728-1816).

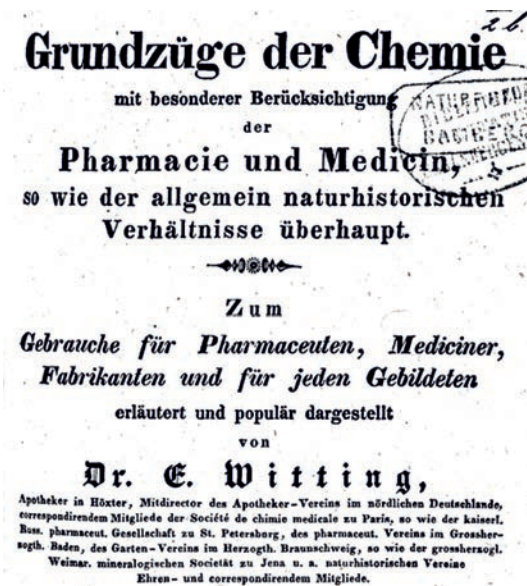


Zu Beginn fragt dieser: *Verehrtester Bräutigam, verehrteste Jungfer Braut. Ist es nicht zu viel gewagt, das Sie sich in einen Stand begeben wollen, der zu allen Zeiten so viele Widersacher gefunden hat! Vielleicht besorgen Sie in ihrem Vergnügen dadurch gestöret zu werden? Allein besorgen Sie nichts. – Wie Sie selbst schon aus eigener Untersuchung von der Rechtmäßigkeit der Ehe werden überzeugt seyn, so haben Sie auch nicht zu befürchten, daß ich etwas vorbringen werde, welches Sie nöthigen könnte, den Entschluß zu ändern, den Sie einmahl gefasset ..“*

Die Ehe wurde geschlossen und hieraus sind fünf Söhne entsprossen, wovon wir den jüngsten **Ernst Franz** schon im vorigen Familienblatt (Nr. 72, Seite 21; NACHTRÄGE Heft 2) mit seinen Nachkommen vorgestellt haben: Während dieser zusammen mit einem älteren Bruder Ende des 18. Jhdts. das Braunschweiger Handelshaus "E.F.Witting" gründete, hatte der zweitälteste Bruder **Johann Daniel Witting** (1755-1805) [siehe „Ahnen und Enkel“ Seite D-120] nach Höxter geheiratet und dort 2 Töchter und einen Sohn bekommen: beide Töchter blieben am Ort und ehelichten dort jeweils einen Justizrat bzw. einen Kammerrat.

Der Sohn **Ernst Julius Heinrich Witting** (1795-1861) wurde 1818 Apotheker in Höxter und gründete zusammen mit 3 weiteren Pharmazeuten **1820 in Minden den "Apothekerverein"** erst lokal für "Westphalen", dann "im nördlichen Teutschland", woraus dann bis 1872 der große "Deutsche Apothekerverein" erwuchs. Nach seiner Heirat 1823 mit **Johanna Ernestina Rode** (katholisch in St. Peter und Paul in Amelunxen und evangelisch in St. Kilian zu Höxter) promovierte er an der Universität Marburg (mit einer Chemie-Arbeit über Wassertropfen: Regen, Schnee, Hagel und Tau). Danach leitete er in Höxter ein pharmazeutisches Lehrinstitut, das er 1843 nach Minden verlegte.

Seine wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der pharmazeutischen Chemie war von landesweiter Bedeutung. So veröffentlichte er 1834 in Wien ein 'praktisches Handbuch' von 410 Seiten unter dem Titel



Schon im nächsten Jahr folgte ein 30-seitiger Artikel in der Zeitschrift *Journal für Praktische Chemie*

Chemische Untersuchungen der jetzt im Handel vorkommenden Branntweine, hauptsächlich des Kartoffelbranntweins, auf Beimengung, der Gesundheit nachtheilige Stoffe,

angestellt von
Dr. E. WITTING.

Einleitung.

Zu nachstehenden, nicht ohne Schwierigkeit angestellten Beobachtungen, gab vornehmlich eine Verfügung der königl. Regierung in Minden vom 4ten Febr. 1835 Veranlassung, worin diese hohe Behörde den Wunsch aussprach, eine vergleichende Untersuchung der verschiedenen Branntweine desfalls ausgeführt zu sehen, ob nicht bei einigen Arten desselben, hauptsächlich bei dem aus Kartoffeln erzielten Producte, unter gewissen Verhältnissen, der Gesundheit nachtheilige Beimengungen enthalten sein könnten, wenn auch im Allgemeinen angenommen werden dürfte, dass bei vollkommen reinen Producten gedachter Art wohl keine heterogene Beschaffenheit vorherrschen könne.

In diesen Analysen untersucht er auch das bei der Branntweinherstellung abgeschiedene Kondensat von Fuselölen und anderen Stoffen, nämlich den (in der Fachsprache so genannten) **“Lutter“**, eigentlich also das **“Ge-läuterte“** – mit Bezug auf die vielen Flussnamen ‘Lauter‘ und ‘Lutter‘ sowie insbesondere (im hessisch-thüringischen) auch ‘Lüder‘: die adligen Vorfahren unseres Reformators (und damit auch des *Ernst Witting*) waren ja die **“Herren von Lutter“** am kleinen Fluss ‘Lüder‘ (Nebenfluss der ‘Fulda‘) !

Von den Kindern dieses Apotheker-Ehepaars in Höxter überlebten unseres Wissens nach nur ein Sohn sowie eine jüngere Tochter mit Namen *Antonie Juliane Mathilde Witting* (1830-1897). Sie heiratete 1854 den in Berlin ausgebildeten Regiments-Adjutanten *Konstantin Ernst Albert Maximilian Julius von Busse* (1820-1897), welcher als kgl. preuß. Generalmajor 1876 zum Kommandanten der Festung Posen ernannt wurde und dann zum Generalleutnant aufstieg. Nach seinem Abschiedsgesuch mit 60 Jahren verstarb er 1897 in Monte Carlo!

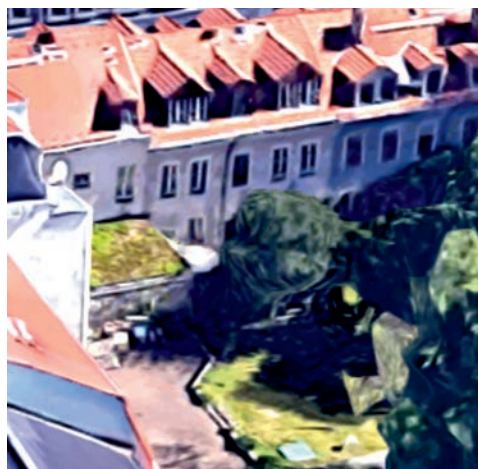
Der Sohn *Wilhelm August Ernst Witting* (1824-1901) trat zwar in die Fußstapfen seines Vaters, wurde Apotheker und studierte auch Chemie: an der Universität Gießen soll er gar im Labor von Justus Liebig gearbeitet haben. Aber nach seiner Promotion in Berlin (1851 Dissertation über Pflanzensäuren) folgten keinerlei weitergehende wissenschaftliche Arbeiten. Zum **23. März 1851** übernahm er die väterliche Apotheke in Höxter, veräußerte sie aber

schon im Februar 1858 an Apotheker Eduard Kobbe – und zog mit Ehefrau und erstem Kind nach Breslau ins preußische Niederschlesien.

Schon ca. 1853/1854 hatte er ebenfalls in eine Adelsfamilie eingeheiratet, und zwar die *Antonie Emilie Pauline von Amelunxen* (1832-1901), eine Schwester des auch in Berlin ausgebildeten **“Regimentsadjutanten“** *Ernst August Emil von Amelunxen* (1828-1900). Dieser wurde auch kgl. preuß. Generalleutnant und als solcher dann 1886 Festungskommandant in Stettin.

Wie schon gesagt, muss das Ehepaar 1858/59 nach Breslau gezogen sein, denn dort wurde im Juni 1859 ihr Sohn *Arnold Ludwig Ernst August Witting* (1859-1892) geboren. Wie seine beiden verschwägerten Onkel ging auch er zum Militär und tauchte ab 1885 in Minden als kgl. preußischer Leutnant auf, starb aber schon 1892 in Greifswald als erst 33-jähriger Oberleutnant.

Seine Eltern waren schon vor 1865 von Breslau nach **Dresden** übersiedelt, wo der Vater unter dem Namen *Dr. phil. Ernst Witting* als **“Particulier“** geführt wird, mit Wohnung in der ‘Antonstadt‘ (heute Äußere Neustadt), zuerst in Nordstr./Schillerstraße und anderen zur Miete, ab 1875 mit eigenem Haus in der **Schönfelderstr. 4**.



Der Particulier Ernst Witting besaß und bewohnte 1875-1880 das Reihenhaus Schönfelderstr. 4

Seit 1888 (dann auch als ‘Privater‘) wohnte er in der Parterre des erworbenen Patrizierhauses in der Löbauerstr. 19, später 14. Im gleichen Jahr war der damals schon bekannte 46-jährige Schriftsteller *Karl May* zusammen mit seiner (ersten) Ehefrau Emma Pollmer nach Kötzschenbroda (heute zu Radebeul)

gekommen, nördlich von Dresden (auch rechts der Elbe) gelegen. Ab 1891 bewohnte er die "Villa Agnes" im benachbarten Oberlößnitz und wurde durch die dann erschienenen "Carl May's gesammelte Reiseromane" schnell berühmt. Während dieser Zeit muss die intensive Freundschaft zum 25 Jahre älteren Pensionär *Ernst Witting* entstanden sein.



Foto aus dem Karl-May-Lesealbum:
Wilhelm August **Ernst WITTING** (1824-1901)

An zahlreichen, teilweise spirituellen Treffen und Festen in der (seit Dezember 1895) bezogenen "Villa Shatterhand" in Alt-Radebeul haben dann **Ernst Witting** [auf dem Foto in der Mitte] und seine Ehefrau **Antonie von Amelunxen** [links] teilgenommen, so auch am **Feuerwerksfest im Jahr 1897**.



Ausschnitt eines Fotos [aus der Karl-May-Chronik] vom
Feuerwerksfest am 10. Oktober 1897
**Ehepaar Witting in Gesellschaft mit Karl May und
seiner Ehefrau [rechts]**

Die **WITTINGS** wohnten inzwischen nahebei, nämlich in Serkowitz (Untere Weinbergstraße 17, heutige Nizzastraße). Als *Ernst Witting* dort im Alter von 76 Jahren starb, begleitete auch die Familie May sein Begräbnis am Dienstag, dem 22. Januar 1901 (dem Todestag der britischen Königin Victoria).

Danach beauftragte die Familie *von Amelunxen* Karl May mit der Regulierung der Erbschaft. Dieser wollte sogar ins Witting'sche Haus einziehen, aber seiner Frau erschien dies zu teuer(!).

Als Alleinerben hatte *Ernst Witting* seinen Enkel **Curt Arnold Ernst Gustav Witting** (1888-1947), den einzigen Sohn des inzwischen verstorbenen Oberleutnants *Arnold Witting* und seiner Ehefrau *Johanna Emilie Louise Meyer* (1862-1928) eingesetzt. Vormund war deren Vater *Gustav Meyer*, ein Industriellen-Rentner wohnhaft in Düsseldorf, welcher allerdings Ende 1901 verstarb. Daraufhin stellte die May'sche Familienfreundin *Klara Plön geb. Beibler* einen Antrag auf Übernahme der Vormundschaft für den Enkel. Dies erfolgte aber nicht, da seine Mutter inzwischen wieder geheiratet hatte, den Dresdner Genre-/Portraitmaler *Theophil William Beyer*, der im Februar 1902 seinen inzwischen 13-jährigen Stiefsohn **Curt Witting** adoptierte: daher hieß er fürderhin "**Curt Beyer**".



Foto aus dem Karl-May-Lesealbum:
Curt Witting / Beyer (1888-1947)

Dieser Enkelsohn und somit 10-fache Urenkel von D. Martin Luther, taucht dann ab 1922 als Besitzer des (auf eine Restfläche von 133 ha reduzierten)

pommerschen **Ritterguts Sassenburg** (Stare Wierzchowo) etwa 15 km nördlich von Neustettin auf (das Foto ist von 1912).



In einer Beschreibung der Geschichte dieses heute noch bewohnten Gesamtdorfes lesen wir: *1928 bemaß das Gut nur noch 120 ha. 1939 existierte anscheinend auch kein Restgut mehr.* Hieraus ist zu schließen, dass *Curt Beyer* schon vor dem 2. Weltkrieg hier nicht mehr wohnte. Tatsächlich ist er vor 1937 als "Rittmeister a.D." zum Leiter des Gaupersonalamtes in der Stadt Münster/Westfalen bestellt worden: Dort war sein Vetter *Dr. Alfred Meyer* seit 1931 Gauleiter, ab 1938 NS-Oberpräsident der Provinz Westfalen. Schon vorher, im Rahmen der damaligen NS-*'Gleichschaltungspolitik'*, wurde Anfang 1937 *Curt Beyer* zum **Kurator der Universität Münster** ernannt.

Danach auch weiterhin als Gauamtsleiter tätig, nahm er teilweise entscheidenden Einfluss auf die lokale Hochschulpolitik während der Kriegsjahre, so etwa bei der erzwungenen Versetzung des amtierenden Universitätsrektors im August 1943 nach Hamburg und der direktiv ausgeführten Neuwahl des Rektors.

Zum Kriegsende wurde *Curt Beyer* am 3.05.1945 durch die britische Militärregierung interniert, aber nach über zwei Jahren am 25.10.1947 wegen eines schweren Herzleidens aus der Haft entlassen. 12 Tage später starb er dann in Bad Salzungen. Von weiteren Nachkommen ist uns nichts bekannt

Hauptlinie SCHEDE und der Familienzweig Haberland

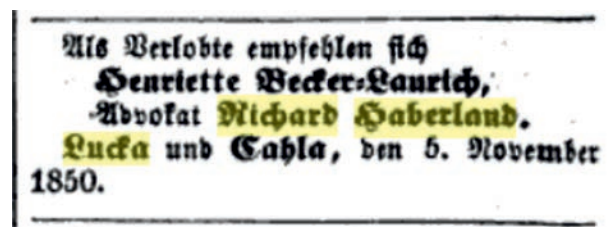
Siehe: NACHTRÄGE Heft 3, Seite 8

Der Stammvater des HABERLAND-Hauptlinien-Zweiges *Christian Friedrich August Haberland* (1791-1853) stammte aus Lobsdorf bei Glauchau im sächsischen Landkreis Zwickau. Im Jahr 1815 hatte er die Pfarrerstelle in der thüringischen Gemeinde

Eichenberg oberhalb des Saaletals bei Orlamünde übernommen und offensichtlich gute Bekanntschaft gemacht mit dem damals schon alten Pfarrer im westlich von Neustadt – direkt an der Orla – gelegenen Dorf Neunhofen, nämlich *Gottfried Heinrich Schatter* (1752-1822). Dessen Tochter hatte 1791 den im Nachbardorf Weira wirkenden Pfarrer *Karl Christoph Sigismund Schede* (1760-1859) geheiratet, einen 5-fachen Urenkel des Reformators, der dann nach Frießnitz (bei Weida) versetzt worden war – gut ein Drittel entlang des alten Fernweges von Neustadt nach Zwickau.

Die dort aufgewachsene älteste Tochter *Wilhelmine Luise Schede* (1796-1873), siehe im Nachkommenbuch auf der *Seite D-173 (oben)*, hat dann wohl als 20-jährige den "Stammvater" *Pastor Haberland* kennengelernt: denn genau am **18. Mai 1818** findet in (ihrem offensichtlichen Wohnort) Neundorf bei Frießnitz die Trauung statt, die der Bräutigam als Pfarrer auch in seinem bisherigen Wirkungsort Eichenberg bekannt gibt. Er wechselt danach aber in die nördlich gelegene Gemeinde Altendorf bei Kahla.

Dort wird ihr erster Sohn *Richard Haberland* (1819-1871) geboren, welcher Advokat wird und in der **Leipziger Zeitung** seine Verlobung anzeigt, sowohl in Kahla als auch in Lucka am Nordzipfel des Altenburger Landes, wo er dann 10 Jahre später als niedergelassener Notar erscheint.



Seine Braut aber stammt aus Affalter bei Aue im Erzgebirge, noch weit hinter Zwickau – und stirbt auch dort als 82-jährige Witwe. Denn ganze fünf ihrer insgesamt zehn Kinder ziehen ebenfalls in diese Erzgebirge-Region um Aue und Annaberg.

Eine deutliche Ausnahme bildet ihr erster Sohn *Maximilian Haberland* (1853-1918): Er heiratete 1879 noch in Luckau zwar eine Pastorentochter aus Ehrenhain im östlichen Altenburger Land (weniger als 20 km entfernt vom Geburtsort des Großvaters *Pastor Haberland*), doch zieht das jungvermählte Paar dann gleich nach Neustrelitz in Mecklenburg, wo er als

Realschullehrer und später als Oberlehrer tätig wird. Über seine dortigen Flora-Sammlungen ist dann auch das im Folgenden gezeigte **Buch** erschienen (welches als Nachdruck heute erhältlich ist): *“Verzeichnis der im Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz, hauptsächlich in der Umgegend von Neustrelitz, beobachteten wildwachsenden Gefäss-/Farn- und Blüten-Pflanzen“*.



Seine relativ große Nachkommenschaft hat sich weiter dort in Mecklenburg und teilweise sogar in England ausgebreitet.

Alle seine vier Schwestern, welche heirateten (ab 1881), taten dies in Buchholz im Erzgebirge (heute mit Annaberg zusammen gemeindet), woraus geschlossen werden kann, dass ihre verwitwete Mutter spätestens 1880 mit den restlichen Geschwistern dorthin gezogen war. Die beiden ältesten heirateten auch jeweils einen Ober/Lehrer und die dritte, **'Fanny' Haberland (1860-1914)**, einen dort geborenen Steuer-

einnehmer namens **Emil Grund (1843-1922)**, welcher nach ihrem Tod 1914 mit 71 Jahren nochmals eine Ehe schloss mit der 10 Jahre jüngeren Schwester **Frieda Haberland (*1871)**.

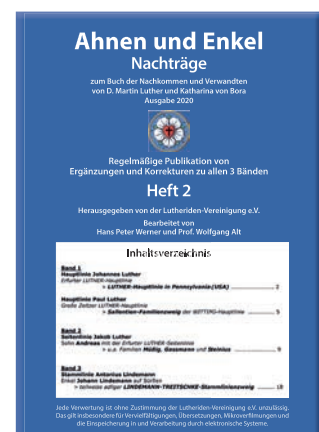
Dessen Tochter **Helene Haberland (1893-1979)**, zwei Wochen nach der 1. Heirat in Bodenbach (bei Nossen ODER in Böhmen?) geboren, heiratete dann 1919 in Aue einen dortigen Perückenfabrikanten: deren Nachkommen (die Familien **Gauger** und **Bauer**) verblieben zunächst auch in der Region.

Schließlich war da noch der weitaus jüngere Bruder **Otto Haberland (1868-1897)**, welcher ebenfalls Lehrer wurde und sich in Cranzahl südlich von Annaberg verheiratete. Dessen Sohn **Johannes Richard Haberland (*1894)** wurde in Annaberg geboren, ging dann aber nach Heirat – im gleich östlich gelegenen Marienberg – als Kaufmann nach Bad Cannstatt und Stuttgart, wo sich noch Nachkommen von ihm finden lassen.

Die **NACHTRÄGE (Heft 3, Seiten 10 -11)** enthalten noch eine größere Ergänzung für die Luther-Nachkommenschaft der **TEUBNER-PERSCH-Hauptlinie**, die zum ausgedehnten **ROSSNER-Familienast** in Zeitz führt: Die Tochter des dort geborenen Landwirts **Max Rossner (1860-1905)**, ein 8-facher Urenkel des Reformators und auch Gutsbesitzer in Droyßig, heiratet dort einen Diplom-Bergingenieur **Dr. August Wilhelm Otto Scharf (1875-1942)**, welcher dann Bergwerks-Direktor in Halle und schließlich Mitglied im Vorstand der IG Farben wird. Für seine beiden im Luther-Nachkommenbuch auf der **Seite D-224** aufgeführten Kinder sind nun deren inzwischen hinzugekommene Enkel und Urenkel zu den beiden Familien **Uthe-Spencker** und **Nommel** zur Vervollständigung eingefügt.

Alle bisher erschienenen **NACHTRÄGE** Hefte sind erhältlich bei Prof. Wolfgang Alt (Adresse auf der Rückseite / Impressum).

Zu **NACHTRÄGE** Heft 2 liegt ein Korrektur-Blatt bei zur Ersetzung der falsch gedruckten Seite 21.



Band 2: Seitenverwandte des Reformators

LUTHER-Seitenlinie in Dankerode (Harz)

Siehe: NACHTRÄGE Heft 3, Seite 12

Begründet wird diese nicht bekannte Seitenlinie vom dortigen Schulmeister **Johann Nicolaus Luther** (1643-1710), der uns zuerst 1688 bei seiner Heirat im gleich westlich gelegenen Nachbardorf Hayn (im Südharz) begegnet, von wo er dann um 1670 zunächst als Schuldiener nach Dankerode übersiedelt. Geboren war er als Sohn des Nordharzer Müllermeisters **Hans Luther** in Schöningen bei Helmstedt, einem Enkel des Goslaer Ratssekretärs und Bürgermeisters **Fabian Luther**: dieser wiederum ein Enkel des Reformators, geboren in Mansfeld!



Dieses Bergmannsdorf **Dankerode** mitten in hügeligem Weideland liegt nur 20 km westlich von Mansfeld, von wo aus alte Handelswege über Königserode und Hayn in den Südharz Richtung Nordhausen führen.

Noch weiter westlich, in Herzberg am Harz, war seine Tante **Margarethe Luther** geboren und hatte dann in Osterode geheiratet. Aber auch sein Vater hatte hier im Südharz bei Nordhausen geheiratet: seine Mutter stammte aus Ellrich, der nördlichsten Thüringer Stadt!

Mit dieser weit reichenden Nord-Süd-Harz-Vorgeschichte seiner Familie ist es also nicht so verwunderlich, dass seine beiden jüngeren Brüder als Müller in der Nähe von Schöningen blieben, während er als ältester Sohn nun hier in Dankerode zum Schulmeister avancierte.

Von seinem ältesten Sohn **Johann Martin Luther** (*nach ca. 1670), der als Organist in Dankerode heiratete, wussten wir bisher gar nichts. Wir hatten

nur zwei längere, bis heute reichende Seiten-Nachkommenlinien für seine jüngeren Kinder (*auf den Seiten E-251/52*), welche über Tilleda (Kyffhäuser) bis nach Darmstadt und Offenbach reichen bzw. über Bitterfeld nach Halle und Hamburg.

Nun meldete sich Ende letzten Jahres aber ein in Berlin lebender Nachkomme, der bisher kommissarisch stellvertretende Schulleiter **Sebastian Wagner** (*1989 in Schönebeck). Dieser konnte seine Abstammung aufgrund von Tauf-, Sterbe- und Heiratsurkunden in Dankerode lückenlos nachweisen bis zum (im Ahnenbuch schon aufgeführten) Schulmeister-Enkelsohn **Johann Andreas Luther** (1710-1768).

Wir verdanken ihm die zügige Überstellung eines großen Kompendiums dieser online nicht verfügbaren Urkunden, auf Grund welcher nun eine (teilweise sehr gründliche) Recherche insbesondere der in **Dankerode** für den Zeitraum von vor 1700 bis nach 1825 durchgeführten Trauungen und Taufen in der dortigen **Dorfkirche** erfolgen konnte!



Die noch bis nach 1850 in Dankerode nachweisbaren Familien mit Namen LUTHER haben sich über diese anderthalb Jahrhunderte hinweg natürlich mit etlichen ansässigen Familien vermischt, darunter die BRUMME, RÖMER, SÖDEL, MARQUARD und OTTE. Dabei verzeichnen wir durchgehend einfache Berufe wie Arbeiter (Handarbeiter) und vor allem Schäfer (ebenso Viehhirten, Kuhhirten), aber auch einen 'Reifmacher', Schuhmacher oder Bergmann.

Andere Berufe tauchen dann wie üblich erst nach Generationen und nach Ausbreitung in die nähere und weitere Umgebung auf: Interessant ist eine Durchsicht dieser neuen Seitenlinien-Listen allemal!

Band 3: Stammverwandte des Reformatorpaares

Möhraer LUTHER-Stammlinien

Luther-Familienzweig in Barchfeld und Schweina

Das beiliegende *NACHTRÄGE Heft 3 (Seite 19)* bringt wieder Ergänzungen zu den ja schon sehr lange, aber immer noch nicht vollständig untersuchten **Luther-Stammlinien** in Möhra: Kapitel F in Band 3 von "Ahnen und Enkel" hat 275 Seiten und umfasst alle Nachkommen des (einzigen) Möhraer Reformator-Cousins *Adam Luther*. Dieser ist 3-facher Urgroßvater der beiden Eheleute, die ganz unten **auf Seite F-86** verzeichnet sind: **Sebastian Luther (1692-1764)**, welcher dem Reformator ähnlich gewesen ist, und seine 1716 angetraute Frau **Anna Elisabeth Luther (1694-1777)**. Während ihr Urgroßvater *Konrad Luther* im Luther-Stammhaus am Kirchplatz aufgewachsen war, wohnte nun die Familie (mit zwei Töchtern und vier Söhnen) im 'Alten Lutherhaus' zu Beginn der Sorgstraße, das er in väterlicher Linie geerbt hatte ... und, als er 1764 mit 72 Jahren verstarb, ihr jüngster Sohn erhielt: **Martin Luther (1733-1806)**. Dieser war da gerade frisch verheiratet und hatte vielleicht (als Geschenk für seine Frau) einen neuen Tisch schreinern lassen. Als er, auch 72-jährig, starb, musste sein wiederum jüngster Sohn das Haus (1811) veräußern (*siehe Seite F-117*): Dabei wurde dieser 'Luthertisch' auf die Wartburg gebracht und dort im 'Lutherzimmer' aufgestellt, wohl rechtzeitig zum damaligen 300-Jahre-Jubiläum für den Wartburg-Aufenthalt des Reformators ... welcher jetzt Anfang März vor genau 500 Jahren zu Ende ging!



Auch der älteste Sohn **Johann Georg Luther (1719-1799)** lebte 1764 in Möhra, als Schmied, doch wir wissen nichts weiter über ihn oder über eventuelle Nachkommen. Dasselbe gilt für die älteste Tochter **Susanne Luther (1717-1755)**, welche schon jung verstorben war und mit ihrem Ehemann, einem Möhraer Leinwebermeister, wohl keine Kinder bekommen hatte.

Die weiteren drei überlebenden Kinder haben nun aber alle Möhra verlassen und sich in der näheren oder auch weiteren Umgebung verheiratet. Da sind zunächst die beiden Zwillingsskinder:

Anna Dorothea Luther (*1722), war schon 1746 in Möhra getraut worden mit einem *Johann Caspar Scharfenberg* aus Herrmannsroda. Dieses kleine Dorf, gleich südwestlich von Leimbach bei Salzungen, gehörte ursprünglich zum Kloster Allendorf (unterhalb von Möhra an der Werra gelegen).



Nach des Vaters Tod (1764) hatte die 70-jährige Mutter nun auch in **Herrmannsroda** eine Enkelin, nämlich die 9-jährige **Elisabetha Scharfenberg**, welche später in die dort ansässige Ackerer-Familie ANACKER hinein heiratete: von ihr entspringen (wie wir kürzlich entdecken konnten) mehrere bis heute lebende Stammlinien im zu Möhra benachbarten Tiefenort sowie in Hötzelsroda bei Eisenach, in Ifta bei Creuzburg und gar weiter in Weimar und Erfurt.

Der Zwillingssbruder **Johann Christian Luther (1722-1796)** war als Handelsmann seit 1756 in Barchfeld gelandet, südlich von Möhra und unterhalb von Liebenstein an der Werra gelegen, wo er dann auch heiratete (*s. Seite F-87*) und sich häuslich niederließ. Dessen zweiter Sohn **Johann David Luther (1769-1842)** blieb mit seiner größeren Familie

dort wohnen: von Beruf war er 'Hosenschneider' und in den Napoleon-Kriegszeiten um 1800 herum als 'Feldhauptmann vom Landsturm' eingesetzt.

Seine (erste) Frau stammte aus Liebenstein (dies nur ein späterer Name für zwei ursprüngliche Ortsteile), und zwar aus dem zur Burg Liebenstein hin gelegenen Sauerbrunn, um die dortige Heilquelle herum. Der untere Ortsteil hieß früher nämlich Grumbach nach dem von Steinbach aus (dort als 'Kallenbach') Richtung Werra fließenden Bachs, welcher südlich von Barchfeld bei Breitungen einmündet. In Barchfeld selbst mündet die Schweina, die vom gleichnamigen Ort beim 'Altenstein' parallel zum Grumbach fließt und in Barchfeld den **Graben um das** (ehemalige) **Steinsche Schloss** speist.



Wie schon bemerkt (*Seite C-4*), hatte der adlige Urahn aller hiesigen LUTHER, *Ritter Wigand von Lutter/Luder* auf dem 'Lutterhof' bei Möhra, eine Schwiegertochter namens *Anna von Stein zu Barchfeld* (*um 1300), die wohl noch auf der Stammburg 'Altenstein' geboren, aber dann (vor ca. 700 Jahren !) hier im damals frisch erbauten Steinschen Schloss aufgewachsen war.

Als der mehrfache Familienvater nach dem frühen Tod der Mutter 1829 seine zweite Frau ehelichte (aus Altengronau mit analogem Schloss im Sinntal, zur Grafschaft Hanau gehörig), heiratete auch seine jüngste Tochter *Margarete Luther* (1806-1878), einen Glasermeister in Schmalkalden: sie begründete hiermit eine größere thüringische Stammlinie, zu der dann auch Ehemann und Kinder unserer vormaligen *Lutheriden-Genealogin Friedel Damm* gehören.

Vorher hatte schon sein jüngerer Bruder *Johannes Nikolaus Luther* (*1772) in Schwallungen geheiratet,

war dann aber mit dem noch in Barchfeld geborenen Sohn *Friedrich Wilhelm* nach dem recht frühen Tod der Mutter (1809) über Hessen (etwa Darmstadt?) ins Rheinland 'ausgewandert': Er wurde in Aachen *Lackierer* und sein Sohn in Köln *Schreiner*. Dieser wohnte nach seiner Heirat in Wuppertal-Elberfeld mit der Familie in Aachen und später in Hamm.

Ist es da noch verwunderlich, dass auch die Kinder und Enkel 'das Weite suchten'? So ging der älteste *Schreiner-Sohn Johann Martin Luther* (1831-1891) nach Pensionierung als Schullehrer in Westfalen mit seiner Schweizer Frau und seinem zweitjüngsten Sohn *Johann Julius Luther* (1870-1931) nach Meran in Südtirol, wo dieser sich anschickte, eine ganze LUTHER-Familien-Dynastie von Gärtnerei-besitzern zu gründen (*Seiten F-89/91*).

Der zweite *Schreiner-Sohn* allerdings, *Hermann Friedrich Luther* (*1836), wagte den zu Mitte des 19. Jahrhunderts aufgrund der schlechten sozialen Bedingungen beliebten 'großen Sprung übers Wasser' ins "gelobte Land Amerika": am **17.09.1857** kam der 21-jährige Auswanderer mit dem Dampfschiff "*Jubiläum*" von Bremen in New York an und heiratete 4 Jahre darauf eine Auswanderin (aus Neustadt an der Weinstraße) im Dodge County des Staates Wisconsin, zog dann aber bald nach Winona und St. Paul in Minnesota, gleich am Grenzfluss Mississippi.

Die zahlreichen Nachkommen der 6 Töchter mit Familiennamen wie TALAFOUS, KEARNEY und anderen füllen in den *NACHTRÄGEN* ganze vier Seiten (*S. 20-24*) und weisen auf die vielen derzeit noch lebenden Personen hin (die aber in der öffentlichen Genealogie nicht benannt sind).

Kommen wir (zeitlich wieder zurück) zum dritten Sohn des eingangs genannten LUTHER-Paares im Möhraer 'Alten Lutherhaus', dem wirklich 'mobilen' *Johann Nicolaus Luther* (1728-1778), der allerdings dort in Möhra geboren und im Alter von 50 Jahren auch verstorben ist. Zunächst taucht er 22-jährig in Altenbreitungen auf, also noch ein gutes Stück Werra aufwärts: als Vater eines unehelich geborenen Sohnes *Johann Ludwig Elias Luther* (1750-1811), dessen Mutter eine dort geborene *Catharina Margaretha Döhrer* ist. Fünf Jahre später wird ein weiterer Sohn mit Namen *Caspar Adam* genannt, wahrscheinlich von derselben Mutter.

Es folgt eine Pause von ungefähr 10 Jahren, in denen wir nichts mehr von ihm lesen: Während dieser Zeit (1756-

1763) hatte nun der Schlesische Krieg stattgefunden, an dem er wohl teilnahm. Denn bei seinem Tod 1778 in Möhra wird er als *Unteroffizier der Zietenschen Husaren* bezeichnet, die in diesem Schlesischen Krieg ja mitgewirkt hatten. Außerdem wird seine Ehefrau **Marie Elisabeth Drinda/Dinda** (1740-1800) genannt, welche aus Liebenwalde (nördlich von Berlin) stammte: Sie war die Mutter vor 5 weiteren Kindern, die alle erwiesenermaßen in Möhra geboren wurden, bis auf den ersten Sohn **Johann Friedrich Luther** (1765-1841). Dieser könnte vielleicht an dem Ort geboren worden sein, wo die Eltern geheiratet haben: etwa im Zeitraum 1763-65 und irgendwo auf der Strecke zwischen Liebenwalde und dem Thüringer Wald, denn irgendwo dort sollte sich das Paar kennengelernt haben – vielleicht während seines noch weiter erfolgten ‘mobilen’ Einsatzes als Zietenscher Husar!/? Denn er hatte wohl keinen anderen Beruf.

Während die primären Nachkommen der weiteren Kinder zunächst alle in Möhra lebten (und teilweise später von dort nach Amerika auswanderten), ging der oben genannte erste Sohn mit seiner noch in Möhra geheirateten Frau nach Bad Liebenstein und bekam dort 6 Kinder: sie begründeten hiermit den **Liebensteiner LUTHER-Familienzweig** (s. ab Seite F-93).

Vom jetzigen *NACHTRÄGE Heft 3* wird dieser ganze Bereich allerdings nicht erfasst. Hier wird (auf S. 25-32) nur die Nachkommenschaft des schon genannten allerersten (unehelichen) Sohnes **Johann Ludwig Elias Luther** (1750-1811) präsentiert. Mit knapp 25 Jahren hatte dieser in Schweina seine von dort stammende Ehefrau geheiratet und dort als Knecht gearbeitet, war dann aber bald als ‘Bergmann’ im gerade noch blühenden Kobalt-Bergbau zu Glücksbrunn tätig geworden – bei seinem Tod als 60-Jähriger wird verlautet „nach 7-wöchiger Erkrankung an der Bergsucht“. Es herrschten unter Tage damals bestimmt recht schwere Bedingungen. Dies ist wohl auch der Grund dafür, dass es in diesen Jahren aus dem Gebiet Schweina-Liebenstein zu einer ungewöhnlich hohen Zahl von (teilweise mehrere Familien gleichzeitig betreffenden) Auswanderungen kam. So auch hier.

Denn in diesem mit ihren 4 Kindern begründeten **Schweinaer LUTHER-Familienzweig** wanderten viele von deren Kindern und Enkeln in die USA aus, wieder zunächst nach Wisconsin, aber auch nach New Jersey, und im weiteren Verlauf nach Illinois, Massachusetts sowie nach New Orleans.



Medaillon mit dem Bergwerksort Glücksbrunn vor dem ‘Altenstein’ und nahe bei Schweina: Fabrikanlagen und herrschaftliches Gut
[Abb. in: Diplomarbeit von A. Pfuetzenreuter]

Während die (einzige überlebende) Tochter als Magd in Steinbach diente und einen Schweinaer Tagelöhner heiratete, dienten auch alle 3 Söhne als Knechte: die ersten beiden auswärts von Schweina und der jüngste (bei seiner Heirat 1806) als Ackerknecht auf dem herrschaftlichen Gut (vgl. das Bild). Die Ehefrauen waren jeweils Töchter von Gärtnern, Bediensteten oder eines Tabakhändlers, so für den jüngsten **Johannes Luther** (1783-1833). Dieser wurde wie der Vater später auch Bergmann und hatte (mindestens) sieben erwachsene Kinder.

Davon der älteste Sohn wurde Fabrikarbeiter: alle seine drei erwachsenen Söhne emigrierten, während zwei Töchter in Schweina heirateten. Der dritte Sohn wanderte mit Frau und einem Sohn nach Pennsylvania aus und folgte diesem dann weiter nach Ohio. Auch der jüngste Sohn, ein Schneidermeister, emigrierte zusammen mit seiner Frau in die USA.

Doch alle übrigen Kinder, 2 Töchter und 2 Söhne, blieben in Schweina wohnen, heirateten dort und brachten in Verbindung mit meist einheimischen Familien eine ansehnliche Stammverwandten-Nachkommenschaft hervor. Einige dieser Stammlinienreiche reichen nach unseren bisherigen Recherchen bis in die heute lebenden Generationen. Da ist noch großes Potential für weitere Erkundungen vor Ort.

Bei allen, die unsere genealogische Arbeit unterstützen und mit neuen Daten oder Dokumenten bereichern, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Prof. Wolfgang Alt (Genealoge der LV)

Das Fanal: Aufbruch zu Luther und Nachkommen, Teil 3

Johannes-Lindemann-Gedenkrede in der Ev.-Luth. Kirche Bockau von Philosoph Jürgen Helbig

Am 26. September 2021 wurde in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Bockau der Schulmeister und Lutherverwandte Johannes Lindemann auf dem Weg zu seinem 400. Todestag (30.10.) durch die Gedenkrede seines Nachfahren Philosoph Jürgen Helbig



Ev.-Luth. Kirche von Bockau

(aus Leipzig) geehrt:¹ eine Ehrung, eine Rede, dem zahlreiche Teilnehmer des Predigtgottesdienstes mit Pfarrerin Katrin Seifert (in Vertretung von Pfarrer Michael Lippky) beiwohnten. Ihr anschließender Applaus im Lichte dieser Bockauer Persönlichkeit ging zu Herzen, war impulsgebend – nicht zuletzt für Bewahrung, Tradition und Aufbruch! Die genannte Gedenkrede für Lindemann geben wir leicht angepasst und gekürzt wieder; sie hat hier schon begonnen. Philosoph Jürgen Helbig betont, dass durch Lindemann und erzgebirgische Wurzeln seiner Eltern die Beziehungen zur Region bei ihm geprägt sind, wobei Bockau besonders wichtig ist, denn:¹

„Das Laborantendorf des Erzgebirges mit seinen Vorfahren ist ein wahrer Schatz, in dem man interessante Konstellationen der Geschichte finden kann: in Sonderheit eben durch Lindemann, ein Luther-Verwandter, der in Bockau den Pädagogen-Beruf wohl am längsten ausübte. Er war ein bedeutender Lehrer, ein grundlegender Vermittler der Religion, des Lesens, Schreibens, Rechnens und wohl auch des Gesangs. Kurz, er war (zirka) 33 Jahre erfolgreich tätig für Bockau, für seine Schule: Er bereitete seine

Schützlinge für ihren Lebensweg vor; er unterstützte die Funktion der Gemeinde und der Kirche, so unter Christian Portenreut(h)er (1595-1630), Pfarrer des Kirchspiels mit Lauter, Bockau und von Aue selbst, welcher unseren Schulmeister besonders schätzte.

Am 30. Oktober 1621 – also vor 400 Jahren – verstarb Johannes Lindemann im Beisein von Christian Portenreut(h)er, der Lindemanns Heimgang im Auer Totenregister mit ergreifenden Worten festhielt. Dadurch wissen wir von der Beliebtheit Lindemanns bei den Bockauern und von der Lindemann-Luther-Beziehung.



Verteilung des Luther-Katechismus

Abb. von Gustav König (1808-1869), in: Dr. Martin Luther der deutsche Reformator, Gotha;

Dieses historisch bedeutende Dokument wurde vom Auer Kirchenbuch später ins Bockauer übertragen durch Magister George Körner (1717-1772), hiesiger Pfarrer und Chronist, der sich für die Bewahrung des Schulmanns bleibend verdient gemacht hat. Beide, Körner und Lindemann, haben ihren festen Platz in der Geschichte und sind über Sachsen hinaus bekannt. Der Schulmeister selbst in Übersee und jüngst durch „Ahnen und Enkel“ (2020)! Ein ganz großes vierbändiges Werk über Luthernachkommenschaft!

Dort erfahren wir:² Lindemann-Verwandte in Bockau waren u.a. Barbara Weiß (1584-1628), Barbara Thiele (1638-1676), Samuel Enderlein (1646-1676), Johannes Teubner (1666-1720) und aus der Region

Christian Friedrich Baumann (1837-1900) aus Sosa, der als Schmiedemeister in Bockau wirkte. Baumann, genealogisch mit Lindemann verwoben, ist ein Neffe (in 5. Generation) des genannten Johannes Teubner, Arzneihändler, dessen Beruf uns erinnert an das alte Laborantendorf, an Bockaus Naturmedizin, die Lindemann mit ihrer tradierten Geschichte besonders geschätzt haben muss. Bei all dem wird verständlich:



Kräuterdestillations-Thema zum Bockauer Jubiläum 2007

Bockau ist bekannt in der Pflege der Tradition! Auch bezüglich der Bewahrung von Persönlichkeiten, wie Körner und Lindemann, die zu „750 Jahre Bockau“ ihre gebührende Stellung einnahmen! Damals 2007, zum Jubiläum, das mit Bürgermeister Siegfried Baumann und vielen Unterstützern realisiert wurde; man denke u.a. an Jochen Härtwig (Pfarrer im Ruhestand) und an Dr. Siegfried Schlegel. Mit Engagement griffen sie meine Vermittlung zur Lindemann-Integration auf – für die Festschrift – für das Jubiläum:

Ein ganz großes Ereignis der Tradition; Tradition, die wichtig ist. Nicht zuletzt für Kinder, welche Bockau mit u.a. Lutherstraße, Lutherplatz und Konstellationen zu Körner, Lindemann ... erforschen möchten und für ihren Forschergeist Impulse, aber eben auch Überlieferung benötigen, die in unserer Zeit der Umstände halber über Medien verstärkt gepflegt wird. Doch auch so (und natürlich in Schulen erst recht) kann Interessantes vermittelt werden: gerade im Lichte der Welt der Bücher und des Dokumentenerbes! Zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehören nicht nur in besonderer Weise die Gutenbergbibel, Frühschriften der Reformationsbewegung, Arbeiten von Goethe und von anderen geistigen Größen, sondern ebenso Märchen der Brüder Grimm, in denen selbst prägende Worte Luthers enthalten sind, die auch Lindemann als Lutherverwandter, Bibelkenner, Katechismus-Lehrer mit Tatkraft weitergab – geflügelte Worte, welche in die deutsche Sprachwelt und partiell in Grimms Märchen eingingen. Grimms Märchen sind heute die mit am meisten gelesenen Bücher!

Unter diesem Gesichtspunkt und zum Lebendigwerdenlassen der vielfältigen Tätigkeit des Schulmeisters (der wohl auch über Sagen des Erzgebirges und Luthers geliebte Fabeln sprach) ist für Kinder ein Schulprojekt denkbar, wo Märchen und Sagen mit ihren Weisheiten und historischen Bezügen zum Erzgebir-



Buchdruckpressen auf Titelseite einer Lutherschrift

ge, zu Bockau nahe gebracht werden: altersgerecht, interdisziplinär – mit pädagogischer Nutzung der heterogenen Schülerpersönlichkeiten: ein Schlüssel zum Lernerfolg, damals wie heute, der auch der Bewahrung und Weitergabe dienen kann: der Tradition auf dem Weg in die Zukunft mit Bockaus Vorfahren und Schulmeister Johannes Lindemann: vermittelt – gewiss eine impulsgebende Kraft.

Auch wenn Lindemann erst nach Luthers Tod geboren wurde, 1547, so war der Bockauer familiär aufs engste mit dem Reformator verbunden. Dies verdeutlicht seine Biographie über seinen Vater: ebenfalls ein Johannes Lindemann (1488-1554), ein Cousin Martin Luthers, dessen Lebensweg u.a. über Luthers Elternhaus in Mansfeld, über Wittenberg, Zwickau, Auerbach bis nach Schweinfurt führte, wo er zuletzt als Pfarrer wirkte und dort 1554 verstarb; da war sein Jüngster, unser Schulmeister 7 Jahre alt; ein tiefgehender Einschnitt für ihn, für seine Mutter und älteren Geschwister, die die Bindung zu Luther und Melanchthon noch persönlich kannten und diese Erinnerungen bei ihren Zusammenkünften vertiefend weitergaben. Wie Lindemanns Schwager, der Zwickauer Superintendent Magister Adam Beerwald, oder andere Lindemann-Verwandte, deren historischer Stammsitz Bad Neustadt a.d. Saale ist. Auch Luthers Mutter (um 1460-1531) erblickte dort (oder in Eisenach) als geborene Lindemann das Licht der Welt.

Übrigens, die besagte Weitergabe von diesbezüglichen Familien-Informationen war gerade damals – wo es noch keine modernen Medien gab – ein langer, aber bewahrender Prozess. Pfarrer Karl Zeitel betonte 1992³, dass sich dieses Wissen um die Johannes-Lindemann-Verwandtschaft mit Luther bis in die jüngste Vergangenheit in der Region erhalten hat. Dies wurde besonders zum Jubiläumsfest in Bockau 2007 und im vierbändigen Werk „Ahnen und Enkel“ deutlich, aber selbst in Nordamerika (zur Lutherdekade) war der Bockauer ein Thema! Kurzum, sich auf Spuren unseres Schulmeisters zu begeben, gerade in seinem 400. Todesjahr und danach, kann für viele und sicher auch für viele Schüler für ihren Weg in die Zukunft impulsgebend sein. Und allemal eine Wertschätzung unseres Pädagogen, unseres Bockauer Schulmeisters Johannes Lindemann, der sich für seine Schule, für Bockau bleibend verdient gemacht hat. Das Lindemann-Jahrhundertereignis lebt fort – für mich, und ich denke, für uns alle!“

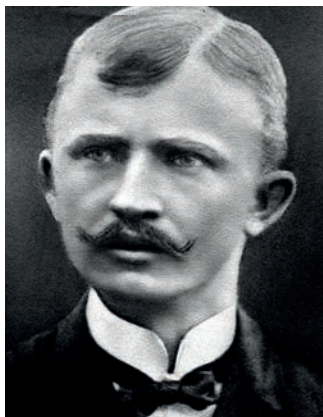
Jürgen Helbig

Abbildungen:

Lutherstammverwandte und Nachfahren des o.g. Schulmeisters Johannes Lindemann:



*Johanne Alma Eisenkolb
geborene Brändel (1882-1954);*



Ehemann Wilhelm Eisenkolb (1880-1916)



*Eisenkolb-Kinder Karl und Anna Franziska Elisabeth
verheiratete Helbig mit Mutter Johanne Alma Eisenkolb
(v.l.n.r.) und deren Schwester Irma Brändel,
verheiratete Deckert*

Bei der Erforschung der Lindemann-Brändel-Linie, die über den Schulmeister Johannes Lindemann (1547-1621) führt, hat sich der Lutherstammverwandte Herbert Willy Erich Brändel (1919-1976) bleibend verdient gemacht.

Literatur/Anmerkungen:

¹400. Todestag des Schulmeisters Johannes Lindemann/ Gedenkrede von Philosoph Jürgen Helbig in der Ev.-Luth. Kirche von Bockau, in: Bockauer Nachrichten, S. 9/10, 11/2021;

²Hans Peter Werner / Wolfgang Alt: Ahnen und Enkel, Band 3: Stammverwandte des Reformatorpaares, 2020;

³Karl Zeitel: Pfarrer Magister Johannes Lindemann (1488-1554), S.39-63, in: Streiflichter auf die Kirchengeschichte in Schweinfurt, 1992;

^{5/8}Dreihundert Bildnisse und Lebensabrisse berühmter deutscher Männer, begonnen von Ludwig Bechstein, neu bearbeitet und fortgeführt von Karl Theodor Gaederk, Porträts von Hugo Bürkner (1818-1897), ⁵S. 32, ⁸S. 23, Leipzig;

^{6/7} Julius Köstlin (1826-1902): Luthers Leben, ⁶S. 235, ⁷S. 480, Leipzig 1889

Copyright © 2022 by Jürgen Helbig (Verfasser/Autor: weitere Namen: *Erich Jürgen Helbig / Dipl.-Phil.*), Hügelpweg 8, 04349 Leipzig, Tel. 0341/9212697: Alle Rechte vorbehalten.

Das Fanal: Aufbruch zu Luther und Nachkommen , Teil 4

Halle (Saale), Gotha und Spurensuche der Luthernachkommenschaft bis nach Übersee



Halle (Salle): Stadt der Fünf Türme: links: Roter Turm & Händel-Denkmal; rechts: Marktkirche „Unser lieben Frauen“ – mit bedeutendem Lutherbezug;

Liebe Lutheriden,

unser Gotha-Treffen im September 2022 kann im Vorfeld ein besonderer Anlass sein, das vierbändige Werk "Ahnen und Enkel" (2020) gründlich im Kreis der Familie zu nutzen. Das Werk ist ebenfalls ein wahrer Schatz:¹ Auch Luthernachkommenschaft in Nordamerika ist dort ausgeprägt präsent. Die Auswanderungsbewegungen vom Kernland der Reformation nach Übersee setzten vor allem im 18. Jahrhundert verstärkt ein - unterstützt durch die Franckeschen Stiftungen Halle (Saale); eine Kom-



plexe Einrichtung, die ihre missionarische Funktion von damals auch heute so wunderbar transparent werden lässt. Wenn es die aktuellen Umstände zu lassen, ein besonderer Besuchermagnet – auch und

gerade bald in sommerlicher Zeit: mit Luther-Spuren in dieser Stadt der Türme, Geburtsstadt von Georg Friedrich Händel (1685-1759), der durch seine Musik frühzeitig mit unserem Reformator, mit Martin Luther in Berührung kam.

Doch zurück zum Ausgangsthema: Nach Kolumbus' (1451-1506) Betreten der Neuen Welt wurde Nordamerika von Giovanni Caboto (John Cabot) im Auftrag Englands **wieder** entdeckt. 1497!² Niederländische, schwedische, deutsche Expeditionen folgten sowie die ersten Siedler und die ersten Gründungen von Gemeinden: auch lutherische, die für Kirche, Schule und für das Miteinander Glaube, Zuversicht und Organisation benötigten. Die Franckeschen Stiftungen Halle (Saale) waren unter Gotthilf August Francke (1696-1769), Sohn und Nachfolger des Stiftungs-Gründers, hierbei eine wichtige Hilfe: durch Entsendung von Pfarrern wie Heinrich Melchior Mühlberg (1711-1787) und Johann Friederich Schmidt (1746-1812) nach Nordamerika. Bei ihrer unterstützenden Funktion der dortigen Glaubensbrüder und -Schwestern spielten ebenso die Herrnhuter Brudergemeine (sic!) mit Graf von Zinzendorf (1700-1760) sowie skandinavische Kirchen eine wichtige Rolle.

Das Leben der Neuankömmlinge in Übersee, ihre Kommunikation mit der alten Heimat, ihre Sorgen und Hoffnungen können wir beim geplanten Lutheri-

den-Treffen anlässlich 500 Jahre Reformation in Gotha erfahren. In der Forschungsbibliothek Gotha befindet sich eine große Auswanderer-Briefsammlung, die *womöglich* für die angedachte Sonderausstellung über Lutheriden-Publikationen in der Welt zusätzlich genutzt werden könnte! Wie eventuell Tagebücher über Nordamerika-Reisen meines Großvaters mit



Helbig-Familie mit Sohn Max Erich Helbig (Bildmitte), Schwager, Schwiegereltern/Eltern – das Thema Auswanderung & Verwandtschaft in Übersee war schon um 1904 aktuell;



Friedrich Max Helbig (1883-1946), der künftige Oberingenieur, Ehefrau Frieda Helene Helbig geb. Felber (1883-1951)



Max Erich Helbig (1902-1989) & Ehefrau Anna Franziska Elisabeth Helbig geb. Eisenkolb (1909-2003), Nachfahrin des Bockauer Schulmeisters und Luther-< Verwandten Johannes Lindemann (1547-1621)



Konfirmand Max Erich Helbig – in wenigen Jahren wird er in Übersee seinen Vaters Friedrich Max Helbig in Detroit wiedersehen (1928).

der *Europa*, meines Vaters mit der *Stockholm* – ergänzt mit Post und Fotos von dortigen Übersee-Familientreffen der 20-er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Diese historische Dimension der Begegnung von einst erlebte meine Familie 1990 am Michigansee – noch als Bürger der DDR und dann der BRD Ein Wiedersehen durch Generationen vermittelt! Ganz besonders mit dem über 100 Jahre alt werdenden Cousin meines Vaters, der vieles wusste und erlebte. Und dann die legendäre Zusammenkunft 1990 mit Feier und Präsentation der Familienzweige – unweit von Kanada – an der nordamerikanischen Seenplatte³, am besagten See, der wie ein stürmisches Meer wirkte und mit seiner nächtlichen Naturgewalt Schülererinnerungen an Cooper (1789-1851) lebendig werden ließ. Eine historische Steigerung des Erlebten ist kaum vorstellbar! Wenn man zudem daran denkt, dass wir als Familie 1990 landeten in Detroit, in dieser Stadt, wo 1928 sich mein Großvater und Vater trafen. Und damit nicht genug der Besonderheiten: Wir befanden uns 1990 in einer Umbruchszeit unserer Heimat und nahmen die historische Zusammenkunft umso stärker auf. Dennoch:

Erforschung der Beziehungen zwischen dem Kernland der Reformation und Übersee ist ein inspirierendes, unerschöpfliches Thema! Auch mit dem Lutherstammverwandten Moritz Carl Adolph von Lindemann (1823-1908), mit dem Ethnologen Prof. Dr. Hans Damm, dem Tauchaer Nordamerika-Geograph Prof. Dr. Emil Deckert, dem Weltumwanderer Gustav Kögel (1860-1947) und mit den Tauchaer Mandan-Indianer-Forschern und -Bewahrern Joachim Giel, Peter Johannsen ...! So ließe sich die Reihe fortsetzen!

Und nicht zuletzt ist Nordamerika auch als Auswanderungsziel vom Erzgebirge aus gesehen hochinteressant. Als ich jüngst die Gedenkrede für den Schulmeister und Lutherstammverwandten Johannes Lindemann (1547-1621) in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bockaus hielt, sprach ich ebenfalls über seine Bekanntheit in Übersee. Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 wurde er der **Deutsch Evangelisch-Lutherischen Konferenz in Nordamerika (DELKINA)** und dadurch zweisprachigen (bzw. auch deutschsprachigen) Kirchen – von der Ost- bis zur Pazifikküste der USA und Kanadas mit Luther, Mühlberg (1711-1787), Schmidt (1746-1812), Charles P. Krauth (1823-1883) ... nahe gebracht. Aber ebenso schwedische historische Spuren von der alten *Gloria Dei* in Philadelphia!

Aus der des Bockauer Schulmeisters erzgebirgischen Heimat, die sich auch jetzt so wunderbar mit Nadelbaumgrün zeigt, wanderten viele nach Übersee aus. In mehreren Wellen und oft mit besonderem An-

lass: Wir schreiben das Jahr 1847/48: unter Leitung des Theologen Hermann Behr ergreifen Familien die Flucht über den Atlantik, denn: Die Eisenindustrie des Erzgebirges erlebte einen Niedergang, der den Raum Schwarzenberg und Bockau erfasste. Weitere Auswanderungswellen sollten noch folgen. Ebenso Helbig-Vorfahren waren daran beteiligt. Doch die Bindung zur Heimat riss nie ganz ab. Die Familientreffen in den USA, so mit den Helbigs 1990 und davor legen darüber Zeugnisse ab. Familienbilder von einst wurden als etwas ganz Besonderes da gezeigt; auch eine alte deutsche Bibel. Sie ließ ihre impulsgebende Kraft für deutschstämmige Menschen erahnen. Gerade für dortige Neuankömmlinge der Luthernachkommenschaft waren Lutherschriften aus der Heimat etwas ganz besonderes, ein Schatz, den man über Generationen behütet.

Für die Spurensuche über den Atlantik sind deutsche Auswandererhäuser von Bremerhaven und Hamburg sehr nützlich. Die mit Namen Luther, Lindemann ... Ausgewanderten lassen sich anhand der Passagierlisten oft ermitteln wie mitgereiste Verwandte, Bekannte oder zufällig eine Schiffs-Kabine teilende Menschen. Dies alles zusammen ist eine Fundgrube für die Lutheriden-Forschung, deren Ergebnisse wir publizistisch und durch Ausstellungen (sei es in Kirchen, Bibliotheken, Museen) zu einer bestimmten Thematik veröffentlichen können! Auch die jüngere Geschichte der Auswanderung nach Nordamerika ist in Konstellation mit Luther und Lutherstammverwandtschaft hochinteressant! Wer weiß schon: dass „Toronto ... diejenige Stadt des Erdballs (war), die die größte Zahl deutscher Neueinwanderer nach 1950 aufnahm“^{4.1.} Sicher, auch unter diesem Aspekt und anlässlich des 60-jährigen Gemeinde-Jubiläums der dortigen Martin Luther Kirche (2015), die von deutschen Emigranten erbaut wurde, ging (2014) von Wittenberg aus eine Statue als Lutherbotschafter über den Atlantik auf Reisen: nach Toronto, um dort an verschiedenen Stellen der Stadt mit dem Ziel gezeigt zu werden, Luther, Martin Luther Kirche und fast automatisch das Herkunftsland des Reformators in das kanadische Bewusstsein zu rücken. Die Voraussetzungen, wie eingangs geschildert, waren gut.^{4.2.}

Auch dies ist Traditionspflege der Geschichte der Auswanderung nach Übersee, an der die Forschung der Luthernachkommenschaft ihren Anteil hat. Dies wird in „Ahnen und Enkel“ (2020) deutlich. Dort sehen wir: Luthernachkommenschaft gibt es in den USA reichlich: in Sonderheit mit dem Namen Avenarius:⁵ Im Stammbaum von Hans Peter Werner ist u.a.

Auguste Amalie Avenarius (1815-1899) vertreten, von deren Bruder Wilhelm Leopold Avenarius (1821-1888) Nachkommen in die USA einwanderten, über New York, wo auch die Helbig's ankamen; und dann wie geschildert 1928, 1990 in Detroit.

Mit Herzlichen Grüßen!

Jürgen Helbig

ANMERKUNGEN:

^{1/5} Hans Peter Werner/Wolfgang Alt: Ahnen und Enkel, Band 1 - 4/ Band 1, 2020;

² Nordamerika wurde wohl schon vor 1497 mehrfach neu entdeckt;

³Die Großen Seen Nordamerikas;

^{4.1} Kirchliches Monatsblatt, März 1958, S. 75/ ^{4.2}Jürgen Helbig: Kirchliches Monatsblatt in Nordamerika im Lichte der Lutherdekade / Von Karl Schild bis Christian Ceconi, Teil III, S. 11, in: Kirchliches Monatsblatt, Heft 3 - 72. Jahrgang, Weihnachten 2016, Toronto, Canada;

Ein großes Ereignis steht vor uns. Obendrein durch bedeutende Jubiläen! Vor 500 Jahren wurde die Reformation in Gotha eingeführt, vor 500 Jahren wurde die Luther-Bibel-Übersetzung auf der Wartburg beendet! Dem folgt dort ganz aktuell die Sonderausstellung (4.5.-6.11.2022): 500 Jahre Neues Testament auf der Wartburg.

Und damit nicht genug! Gotha 2022 steht auch im Blickpunkt des 250. Geburtstages von Friedrich Christoph Perthes (1772-1843), von welchem eine Tochter und ein Sohn in die Lutherstammverwandtschaft der Familie Thienemann eingeheiratet haben: Er, sein Onkel Justus Perthes (1749-1816) und Nachkommen sind Gothaer Verlegerpersönlichkeiten, deren Verlage in ihrer Geschichte (zusammen betrachtet) Luther und die Auswanderung nach Amerika berücksichtigten. Zudem: Gothas Forschungsbibliothek beherbergt, wie konstatiert, eine reiche Auswanderer-Briefsammlung! Und die Wartburg ist durch tradierte Familienbeziehungen über den Atlantik schon lange ein Reiseziel für deutsch-stämmige Amerikaner, in Sonderheit der Luthernachkommenschaft. Bei all dem: Unser vierbändiges Werk "Ahnen und Enkel"(2020) ist auch bezüglich Lutheriden-Auswanderung nach Übersee ein großer Informationsspeicher, der womöglich durch erfolgreiche Recherche-Ergebnisse mittels der Auswandererhäuser von Bremerhaven und Hamburg bereichert und hochinteressant transparent gemacht werden kann. Eine Perspektive der Lutheriden-Tätigkeit eröffnet sich, die zum Aufbruch inspiriert!

Jürgen Helbig

Copyright © 2022 by Jürgen Helbig (Verfasser/Autor: weitere Namen: Erich Jürgen Helbig/ Dipl.-Phil.), Hügelweg 8, 04349 Leipzig, Tel. 0341/9212697: Alle Rechte vorbehalten

Lutheriden-Bibliothek Zeitz

Unsere Lutherausgabe ist 2x umgezogen

Im Zuge des Projektes "Thüringer Pfarrbibliotheken" können Kirchgemeinden ihre Bibliotheken an die Landeskirche abgeben, zum einen aus Platzgründen und zum anderen, um sie vor dem Verfall zu sichern. Unsere Region bringt ihre Bücher nach Eisenach in das Landeskirchenarchiv. So kamen im Frühjahr auch die Eisenberger Bücher dort an, zu denen unter anderem eine Lutherausgabe in 65 Bänden gehörte. Da diese Sammlung im Landeskirchenarchiv aber bereits vorhanden war, entschloss sich die Kirchgemeinde, ihre Ausgabe der Zeitzer Lutheridenbibliothek zu schenken. Übergeben wurden die Bücher am 21.9.21 durch Karin Franke und Annette Bacza vom Gemeindegemeinderat an die Leiterin der Lutheridenbibliothek Henriette

Rossner-Sauerbier, die sich darüber sehr freute. Auch die Mitarbeiter des Landeskirchenarchivs sind froh, dass diese schöne Ausgabe so einen würdigen Platz erhalten hat.

In der Lutheridenbibliothek werden Veröffentlichungen über und von Martin Luther gesammelt. Außerdem finden u.a. genealogische Werke, Bibeln, Gesangbücher, aber auch Zeitschriften, Fotos, Ahnentafeln und Vereinsunterlagen der Lutheridenvereinigung ihren Platz. Manche der Exponate können sogar ausgeliehen werden.

Weitere Informationen findet man im Link: www.fv-lutheriden-bibliothek.de



30. Landesliteraturtage 2021 in Sachsen-Anhalt

Die Landesliteraturtage, die im vergangenen Jahr in Zeitz einen Schwerpunkt hatten, waren auch für die Lutheriden-Bibliothek ein Erfolg. Hier fanden zwei gut besuchte Veranstaltungen statt. Sigrid Ritter und Henriette Rossner-Sauerbier, beide aus Zeitz, haben in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung mitgewirkt. In diesem Herbst finden die Landesliteraturtage vom 30.9. bis 8.10. unter dem Motto "Sprachschätze" in Wittenberg statt.

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff, Schirmherr der Landesliteraturtage 2021, sagte in seinem Grußwort:

... Die Landesliteraturtage sind beste Werbung für das Buch, das Lesen und die Literatur.

Lesen und Schreiben begleiten unseren Alltag. Für die persönliche Entwicklung und für die gesellschaftliche Teilhabe sind Lesen und Lesekompetenz zentrale Voraussetzungen. Ohne Lesekompetenz gibt es keine Medienkompetenz! In diesem Jahr ist die Welt der Literatur zu Gast in Zeitz und an Saale, Unstrut und Elster. Und hier gibt es sehr viel an literarischen Schätzen zu entdecken. Das Motto der diesjährigen Landeslitera-

turtagetage ist Programm. „Fabriken. Kirchen. Bibliotheken.“: Sie alle weisen auf die großen kulturellen Traditionen dieser Region hin. Hier finden sich bedeutende Bibliotheken. Sie sind das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft, sie bewahren es, lassen ihre Nutzerinnen und Nutzer daran teilhaben und vermitteln ihnen das Wissen der Zeit. Die Literaturtage sind auch Orte der Begegnungen. Hier treffen Autorinnen und Autoren auf ihre Leserinnen und Leser. Es finden zahlreiche Lesungen, Diskussionen und Vorträge statt. Und es wird einmal mehr deutlich, wie breit die Literatur in unserem Land aufgestellt ist und was sie an großartigen Genres und Erzählformen zu bieten hat. ...

Die Grabstätte Paul Luthers in der Paulinerkirche zu Leipzig.

Ein Bericht zum Verbleib der Grabplatte
Jörg Krusche, Markkleeberg

Mit großem Interesse habe ich in dem letzten Nachrichtenblatt den Beitrag von Herrn Liebehenschel über Paul Luther gelesen. Ich selbst habe aus verschiedenen Gründen und in Anregung durch Herrn Prof. Dr. Rainer Kößling mich mit der Grablege von Paul Luther in der Universitätskirche St. Pauli beschäftigt und einen Bericht geschrieben. In Anbetracht der Darlegungen von Herrn Liebehenschel könnte mein Beitrag eine Ergänzung zu seinen Ausführungen sein.

Jörg Krusche, Markkleeberg

Paul Luther, des Reformators jüngster Sohn, wurde am 11. März 1593 in der Universitätskirche St. Pauli beigesetzt.



Die Kirche war viele Jahrhunderte lang Begräbnisstätte Leipziger Honoratioren. Kurz vor ihrer Sprengung am 30. Mai 1968 wurden die Gebeine der rund 800 Toten, die in einer dreistöckigen Gruft unter der Kirche vorhanden waren, in einer Nacht- und Nebelaktion durch die Staatssicherheit (Stasi) an einen bis heute unbekanntem Ort verbracht. Bis dato gibt es keine wesentlichen Erkenntnisse dazu.

Es stellt sich die Frage, was ist mit der Grablege Paul Luthers passiert? In einer Studie von Andreas Gößner, veröffentlicht in einem Sonderdruck zum Lutherjahrbuch 72. Jahrgang 2005 ist möglicherweise eine Antwort gegeben.

Zu Paul Luther

Er war der jüngste Sohn des Reformators, geboren 1533. Er promovierte 1557 zum Doktor der Medizin. Er war herzoglicher Leibarzt an verschiedenen Höfen in Sachsen und Brandenburg. 1587 zog sich Paul Luther nach Leipzig zurück. Hier verbrachte er als praktizierender Arzt und als angesehener Mediziner seine letzten Lebensjahre. Eine Verbindung zur Medizinischen Fakultät der Leipziger Universität ist nicht nachgewiesen. Paul Luther starb am 8. März 1593. Er wurde am 11. März 1593 in der Universitätskirche St. Paul vor der Kanzel beigesetzt.

Sein Epitaph hatte folgende Grabinschrift:

... An diesem Orte liegt begraben der Körper des durch seine Frömmigkeit, Würde, Gelehrsamkeit und Tugend ganz vortrefflichen und hochberühmten Paul. Er war der Sohn jenes Martin Luthers, des Erneuerers der göttlichen Lehre: Er war Doktor der Medizin, Leibarzt der Erlauchtsten Fürsten und Herzöge von Sachsen-Weimar usw., ihrer hochwürdigen Brüder usw., und sodann des Erlauchtsten Kurfürsten von Brandenburg Joachims II. usw., schließlich der Erlauchtsten Fürsten und Herzöge Sachsens usw., der Kurfürsten August und Christian usw.: er war ein sehr standhafter Verteidiger der Lehre, die sein Vater wieder geläutert hatte, gegenüber allen Verfälschungen; um alle Guten wohl verdient, hat er nun im wahren, festen Glauben an den einzigen Erlöser Jesus Christus dieses elende Leben gegen das ewige getauscht am 8. Tage des Monats März im Jahre des Herrn 1593, und zwar in seinem 60. Lebensjahr.

Ihrem allergütigsten Vater haben die Kinder in tiefer Trauer dieses Denkmal errichten lassen. xd

(Nach Salomon Stepner. Inscriptioes Lipsiensis, Leipzig 1675. Übersetzt von Prof. em. Dr. Rainer Kößling).

Die Inschrift und die Lage der Begräbnisstätte im Kirchenschiff sind durch die Inventarisierung von dem Leipziger Magister Saloman Stepner (*1650) überliefert. Diese Angaben sind der letzte Beleg auf die Existenz der Grabplatte Paul Luthers. Nach Umbaumaßnahmen in den Jahren 1710 / 1712 wurden Epitaphien und Grabplatten versetzt. Unter den aus den Quellen namentlich bekannten Grabdenkmälern ist dasjenige von Paul Luther nicht mehr erwähnt. Auch in späteren Quellen sind keine Hinweise mehr



auf die ehemalige Grablege Paul Luthers zu finden. Es ist anzunehmen, dass die Grabplatte damals bei Baumaßnahmen beseitigt worden ist. Nach den Recherchen von Gößner ist das Wissen um die Grablege spätestens im frühen 18. Jahrhundert verloren gegangen, so dass damit eine Vernichtung der Grablege durch die Sprengung der Universitätskirche 1968 **nicht** anzunehmen ist.

Zur Paulinerkirche

Das 1240 geweihte Bauwerk war als Klosterkirche St. Pauli Gotteshaus eines Dominikanerklosters. Nach dessen Auflösung wurden 1543 alle Gebäude des Klosters im Zuge der Säkularisation der Universität übereignet. Schon seit der Errichtung der Kirche im 13. Jahrhundert wurden der Kirchenraum, der Kreuzgang und der angrenzende Kirchhof für Bestattungen genutzt. Das Begräbnis in und an der Kirche war für das Mittelalter wie die Frühe Neuzeit die übliche Bestattungspraxis. Das Begräbnis im Kirchenraum war ein Privileg gesellschaftlich hoch stehender Persönlichkeiten und in der ständisch gegliederten Gesellschaft dieser Zeit stand es vor allem dem Adel sowie den städtischen Führungseliten zu. Diese erwarben durch fromme Stiftungen Ansprüche auf Grabplätze in den Kirchen und ließen repräsentative Denkmale errichten, so auch in der Paulinerkirche. Mit der Gründung der Leipziger Universität im Jahre 1409 (zweitälteste noch heute existierende deutsche Universität) entwickelte sich die Kirche der Dominikaner zum bevorzugten Begräbnisort der Universitätsmitglieder. Zwischen Universität und Orden bestand eine enge Verbindung. Ordensmitglieder lehrten an der Theologischen Fakultät.

Ende des 15. Jahrhunderts kamen Bedenken (Seuchengefahr, theologischer Einfluss der Humanisten) gegenüber dieser praktizierten Bestattungsart auf. Der sächsische Kurfürst Herzog Georg (1471 - 1539) erließ 1536 eine neue Begräbnisordnung. Danach sollten alle Toten auf Friedhöfen vor der Stadt beerdigt werden. Die Universität sandte ein Protestschreiben an Herzog Georg. Dieser erteilte dann der Universität die Genehmigung, ihre Verstorbenen weiter wie bisher in der Paulinerkirche begraben zu lassen. Dies hatte auch zur Folge, dass weiterhin repräsentative Grab- und Gedenkmal gestiftet werden konnten.

Mit dem Tode Herzog Georgs im Jahre 1539 und dem Regierungsantritt seines lutherisch gesinnten Bruders Herzog Heinrich kam die Reformation nach Leipzig. Das Kloster wurde säkularisiert und alle Gebäude wurden der Universität übergeben. Auch die Privilegien der Universität wurden durch Herzog Heinrich bestätigt. Die ehemalige Klosterkirche als Teil des Gebäudekomplexes sollte als Universitätskirche weitergenutzt werden und wurde mit einer Predigt Martin Luthers am 12. August 1545 feierlich geweiht. Der Kirche kam nun vor allem die Funktion einer Aula zu. Die neuartige Nutzung der Kirche war auch mit einigen baulichen Veränderungen im Inneren verbunden. Viele Altäre, Stifterbilder und Denkmale wurden abgebrochen, teilweise auch aufbewahrt, aber auch anderweitig verwendet. Sonntägliche Gottesdienste fanden in der Universitätskirche selten statt, und erst im 18. Jahrhundert gab es regelmäßig akademische Gottesdienste. Unabhängig davon waren in der Kirche schon immer Trauergottesdienste und entsprechende Veranstaltungen zu Ehren von Universitätsangehörigen gehalten worden. Da mit der Reformation das Sonderrecht der Bestattung in der Kirche bestätigt worden war, entwickelte sich der Kirchenraum zur exklusiven Grablege der Universität. Dies dauerte bis ins 18. Jahrhundert an. Im Jahre 1782 erklärte sich die Universität wegen Platzmangels und aufgrund hygienischer Bedingungen bereit, auf Begräbnisse in und an der Universitätskirche zu verzichten. Mit einem großen Umbau der Kirche zu Ende des 18. Jahrhunderts, bei dem die Seitenkapellen und die Gräfte teilweise abgebrochen und die Grab- und Gedenkmal neu geordnet wurden, ging die Geschichte der Universitätskirche als Begräbnisort zu Ende.

Verwendete Literatur: Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte Reihe A Band 7

Familiennachrichten



Beitritte

Herzlich möchten wir alle unsere neuen Mitglieder begrüßen, die seit der letzten Veröffentlichung unseres Familienblattes der Lutheriden Vereinigung e.V. beigetreten sind. Wir freuen uns auf:

Hauptlinie Johannes Luther

Herr Dipl. Ing. Gottfried Oswald Max Pause aus Ottweiler

Hauptlinie Paul Luther

Frau Dipl. Ing. Helga Bender geb. Masuhr aus Bonn

Frau Bettina Marlen Ducherow geb. Schweingel aus Dornreichenbach

Frau Ingeborg Harms geb. Brunotte aus Baltrum

Seitenlinie Jakob Luther

Herr Sebastian Wagner aus Berlin

Stammlinie Hans Luder der Kleine

Herr Werner Nicolaus aus Niestetal

*Herzlich willkommen in der Lutheriden Vereinigung!
Wir wünschen nette Bekanntschaften und gute Gespräche!*

Geburten

Mia Bauer, geb. am 22.04.2021 in Dresden

Tochter von Franziska Uta Bauer und Frank Bernd Töppel

Aaron Kühnold, geb. am 3.05.2021 in Halle

Tochter von Julia Lydia Kühnemann und Kevin Kühnold

Frida Talvi Graner, geb. am 3.12.2021 in Freiburg

Tochter von Annika Hartung und Thomas Robert Graner

Johann Nepomuk Steiner, geb. am 21.12.2021 in Zürich, Schweiz

Tochter von Stephanie Zirl und Oliver Steiner

Samuel Fjodor Thomas Weinreich, geb. am 19.01.2022 in Berlin

Tochter von Magdalena Weinreich und Sebastian Wagner

Familiennachrichten



Verstorben

Frau Annerose Monika Bauer geb. Gauger, gest. am 19.04.2021 in Chemnitz

Frau Barbara Wind geb. Rossner, gest. am 16.06.2021 in Frankfurt a. M.

Eduard Schmid (Lebenspartner von S. Letzner) gest. am 20.9.21 in La Chaux-de-Fonds (Schweiz)

Frau Margrit Bauer geb. Apel, gest. am 14.10.2021 in Erfurt

Frau Margarethe Charlotte Dorothee Eichler, geb. Lutschewitz, gest. am 28.02.2022 in Falkensee

Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen - Der Herr tröste die Trauernden!

Eheschließungen

Annika Hartung-Graner geb. Hartung und Thomas Robert Graner am 2.07.2021 in Pommerby
(Die Ehefrau stammt aus der Hauptlinie Anna Margaretha Luther)

Viele gute Wünsche für die Eheleute und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!



Meldekarte für Familiennachrichten

Absender:



Lutheriden-Vereinigung e.V.
c/o Prof. Wolfgang Alt
Mohrstraße 13
53121 Bonn

Als E-Mail senden an: w.alt@lutheriden.de

„Luther übersetzt. Von der Macht der Worte

Sonderausstellung 500 - Jahre Neues Testament auf der Wartburg
vom 4. Mai bis 6. November 2022



Martin Luther begann zum Jahreswechsel 1521/22 auf der Wartburg ein Projekt, für das er nur elf Wochen benötigen und mit dem er Weltgeschichte schreiben sollte: die Übertragung des Neuen Testaments ins Deutsche. Dass Luther mit diesem Werk nicht nur einen theologischen, sondern auch einen sprachgeschichtlichen Meilenstein setzte, gehört längst zum kulturellen Gedächtnis. Doch was sagt uns Luthers Übersetzung heute noch, und wie ist sie mit der Welt des 21. Jahrhunderts verknüpft? Stehen Übersetzerinnen und Übersetzer heute vor den gleichen Herausforderungen wie Luther im 16. Jahrhundert? Wie hängt der Buchdruck mit modernen und digitalen Kommunikationswegen zusammen? Wie hat sich Sprache im Lauf der Zeit verändert? Welche Macht haben Worte in Vergangenheit und Gegenwart? Und was hat eigentlich ein Wassereimer mit der Heiligen Schrift zu tun? Diesen und vielen weiteren Fragen widmet sich die neue Sonderausstellung der Wartburg, auf der Luthers Bibelübersetzung vor 500 Jahren ihren Anfang nahm.

Wartburg-Stiftung

Die Genealogie ist gewissermaßen das Kernstück der Lutheriden-Vereinigung. Deshalb sind auch die aktuellen Familiennachrichten von großer Bedeutung. Um es den vielen Mitgliedern der großen Lutherfamilie zu erleichtern, der Redaktion die notwendigen Meldungen und Daten zukommen zu lassen, haben wir die untenstehende „Meldekarte“ entworfen. Die können Sie ausschneiden und per Post oder Fax an die Redaktion schicken. Wer es online machen möchte, kann auch eine Mail an die Redaktion schicken: w.alt@lutheriden.de

Mitteilung für das Familienblatt:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Geburt | <input type="checkbox"/> Kirchliche Trauung |
| <input type="checkbox"/> Taufe | <input type="checkbox"/> Todesfall |
| <input type="checkbox"/> Standesamtl. Eheschließung | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

Betroffene Person/en

Datum des Ereignisses

Ort / Adresse

Frau / Ehefrau / Mutter mit Geburtsdatum und -namen

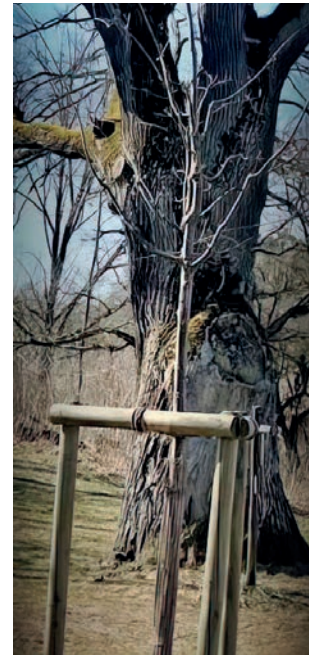
Herr / Ehemann / Vater mit Geburtsdatum und -namen

Abstammungslinie / Generation

Selbst im tiefen Schwabenland in Baden-Württemberg steht sie - eine Luthereiche



Auf einem Frühlings-
spaziergang mit mei-
nem Huskymischling
Namens „Picasso“ bin
ich, Michael Paul Karl
Werner zufällig an einer
Hinweistafel mit dem
Hinweis „Martinseiche
am Roten Meer“ und
einer jungen Lutherei-
che vorbeigekommen.
Ich selbst wohne in Her-
renberg, Baden-Würt-
temberg, dies ist direkt
an der BAB 81 vom Bo-
densee nach Stuttgart
gelegen.



Dies hat mich als direkter 14. Nachkomme vom Re-
formator Martin Luther und seiner Frau Katharina
von Bora sehr erstaunt und interessiert. Ich dachte
immer, dass mein Urahn DML im weiteren Um-
kreis von Eisleben, Wittenberg und in Eisenach
auf der Wartburg gewirkt hat. Dass selbst im tiefen
Schwabenland Baden-Württemberg ebenfalls seiner
mit einer „Luthereiche“ gedacht wird, hat mich posi-
tiv überrascht.

Nähere Informationen über die Luthereiche unter
www.martinuswege.de
Ein informatives Blatt finden Sie unter:
www.herrenberg.de/ceasy/resource/?id=10746&download=1



Wenn Sie liebe Leser
des Familienblattes auf
einer Urlaubsreise in den
Süden oder von dort in
den Norden an der Auto-
bahnausfahrt Gärtringen
oder Herrenberg vor-
beikommen, sollten Sie
einen Abstecker in den
Naturpark Schönbuch
einlegen. Dort wird sehr
eindrucksvoll Vieles für
Alt und Jung geboten.

*Vielleicht trifft man sich dort, ich würde mich sehr
freuen.*

*Michael Werner
Dipl. Betriebswirt (FH),
Herrenberg*

Die Martinseiche steht direkt neben der alten
Eiche am "Roten Meer". Sie wurde am Sams-
tag den 11.11.2017 im Jahr der Reformation
gepflanzt und gilt als neues Wahrzeichen für
die Ökumene in Herrenberg. Sie ist gewid-
met dem geschwisterlichen Miteinander der
Evangelischen, Katholischen und Evangelisch-
methodistischen Kirchengemeinden in Her-
renberg, im Gedenken an Martin Luther und
seinen Namenspatron Martin von Tours.
In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung
pflanzten die Projektbeteiligten die Martins-
eiche am „Roten Meer“, noch im Lutherjahr
auf dem Schlossberg.

Der gefundene Ort wurde auch deshalb ge-
wählt, da die jetzige Eiche am „Roten Meer“ in
die Jahre gekommen war, und die neue Eiche
einen Ersatz für eine spätere Zeit darstellen
soll.

Unsere Bildergalerie zu Martin Luthers Leben und Wirken
„Lutherisches Abendmahl“
Bronzerelief des Altars in der Kreuzkirche in Dresden



In der Marienkirche im fränkischen Königsberg befindet sich das in die Wand eingelassene Gipsmodell des im Jahr 1900 für die Kreuzkirche in Dresden geschaffenen Bronzereliefs des Bildhauers Heinrich Epler, der 1846 hier geboren wurde.

IIMPRESSUM:	Unsere Internet-Adresse: www.lutheriden.de
Vorsitzender:	Christian Priesmeier, Breslauer Straße 23, 31789 Hameln, Tel.: 05151- 52 617 Fax: 05151 - 52 621 E-Mail: c.priesmeier@lutheriden.de
Stellv. Vorsitzender:	Dipl.-Ing. Klaus Held, Ilmenauer Allee 1, 98693 Oberpörlitz, Tel.: 03677- 671 896 E-Mail: k.held@lutheriden.de
Schriftführerin:	Franziska Kühnemann, Spreestraße 22, 12439 Berlin, Tel.: 030 - 63 104 180 E-Mail: f.kuehnemann@lutheriden.de
Schatzmeister:	Hans Peter Werner, Im Dellacker 3, 79650 Schopfheim, Tel.: 07622 - 668 781 Fax: 07622 - 668 782 E-Mail: hp.werner@lutheriden.de
Beisitzer und Redaktion Familienblatt:	Dipl. Theol. Martin Eichler, Lucile-Grahn-Straße 46, 81675 München, Tel.: 089 - 41 768 777 E-Mail: m.eichler@lutheriden.de
Beisitzerin:	Sabine Held, Ilmenauer Allee 1, 98693 Oberpörlitz, Tel.: 03677-671 896 E-Mail: s.held@lutheriden.de
Beisitzerin:	Henriette Rossner-Sauerbier, Stephansstraße 18, 06712 Zeitz, Tel.: 03441 - 213 771 E-Mail: h.rossner-sauerbier@lutheriden.de
Beisitzer:	Martin Richter, Hauptstr. 181, 01906 Burkau, Tel.: 0351 - 4 697 815 E-Mail: m.richter@lutheriden.de
Beauftragter für Jugendarbeit:	Lukas Richter, Hauptstr. 181, 01906 Burkau, Tel.: 0351 - 4 697 815 E-Mail: l.richter@lutheriden.de
Genealoge:	Prof. Dr. Wolfgang Alt, Mohrstraße 13, 53121 Bonn, Tel: 0151 1918 6484 E-Mail: w.alt@lutheriden.de

Bankverbindung: Sparkasse Burgenlandkreis Kto. 1 131 010 430 - BLZ 800 530 00 - IBAN: DE27 8005 3000 1131 0104 30 - BIC: NOLADE21BLK

Frühere Ausgaben der Familienblätter (soweit noch verfügbar) oder weitere Exemplare dieses Heftes können Sie für eine Kostenerstattung von 5,00 € je Exemplar zuzüglich Versandkosten bei der Redaktion - Martin Eichler, München - anfordern.